



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Badische Volks-Zeitung. 1885-1886
2 (1886)**

10 (13.1.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-1379](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-1379)

Abonnementspreis:

pro Monat 50 Pfg. — Anwärter durch die Post 65 Pfg. ...

Insertionspreis:

Alle Anzeigen ...

Badische Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Nr. 10.

Organ für Jedermann.

Mittwoch, 13. Januar 1886.

Abonnementsbestellungen

Badische Volks-Zeitung

werden von dem Verlage, von unseren sämtlichen Trägerinnen und Zweigexpeditionen, sowie auswärts von allen Postanstalten und Briefträger gerne entgegen-

Abonnementspreis in Mannheim und bei unseren Agenturen in Feudenheim, Neckarau, Mosheim, Sandhofen, Wallstadt, Käfershal, Waldhof, Seddenheim, Hebbesheim, Ladenburg, Schriesheim, Leutershausen, Großschafheim, Hohenbachheim, Lügelschafheim, Weinheim, Sulzbach, Hemsbach, Lauenbach, Viernheim, Birkenau, Ludwigshafen, Denshof, Friesenheim, Oggersheim, Frankenthal, Mutterstadt, Nau- bach u. 50 Pfg. nebst 10 Pfg. Tragge- bühr pro Monat. Im Verlag und bei unseren Zweigexpeditionen abgeholt 50 Pfg. Bei den Postanstalten 65 Pfg. pro Monat. Zu zahlreichem Abonnement ladet er- gebenst ein

Verlag der „Bad. Volkszeitung“

Die Kinderarbeit.

Nach der Gewerbe-Ordnung dürfen Kinder unter 12 Jahren überhaupt nicht, Kinder zwischen 12 und 14 Jahren nicht über sechs Stunden täglich in Fabriken beschäftigt werden. Schulpflichtige Kinder müssen einen Unterricht von mindestens drei Stunden täglich genießen. Die Sonntagsarbeit von Kindern und jungen Leuten (bis zu 16 Jahren) ist verboten. Der Bundesrath kann die Beschäftigung von Kindern in Fabriken, die besondere Gefahren für Gesundheit und Sittlichkeit bieten, gänzlich untersagen. Obgleich also die Kinderarbeit sehr wesentlichen Beschränkungen durch die Gesetzgebung, die nicht bloß auf dem Papiere steht, sondern nach fast allenthalben beobachtet wird, bereits unterliegt, fehlt es doch nicht an Bestrebungen, die Grenze, innerhalb deren Kinder in Fabriken überhaupt nicht beschäftigt werden dürfen, auf die Vollenbung des 14. Lebensjahres hinaufzurücken. Sowohl der

Arbeiterjugend-Gesetzentwurf der Socialdemokraten als der des Centrums enthält dieses unbedingte Verbot der Kinderarbeit.

Die Gesamtzahl der in Fabriken beschäftigten Kinder beträgt nach den letzten Berichten der Fabrik-Inspektoren in ganz Deutschland 18,703, nämlich 11,798 Knaben und 6,905 Mädchen. Preußen ist an dieser Zahl mit 5667, Sachsen mit 8686, Baden mit 1519, Bayern mit 1160 theilhaftig. Den Arbeitsgruppen nach entfällt die überwiegende Mehrheit auf die Textil-Industrie (6906), die Nahrungs- und Genussmittel-Industrie (4308), die Industrie der Steine und Erden (Porzellan, Glas u.) (1585) und die Metallver- arbeitung (1080). Es folgen Bergbau, Hütten- und Salinenwesen mit 964, Bekleidung und Reinigung mit 796, Papier und Leder mit 706, Holz- und Schnitz- stoffe mit 669, Maschinen, Werkzeuge, Instrumente mit 498, polygraphische Ge- werbe mit 472, chemische Industrie mit 425 und endlich Holz- und Leuchtstoffe mit 43. In den verschiedenen sonstigen In- dustriezweigen sind 251 Kinder beschäftigt.

Der hohe Antheil, den Sachsen an der Kinderarbeit hat, erklärt sich aus der Verbreitung der Textil-Industrie in diesem Königreiche, in der allein 4651 Kinder, 2435 männliche und 2216 weibliche beschäftigt sind. Den Inspektionsbezirken nach stehen die von Zwickau, Plauen und Chemnitz mit 1153 bezw. 1031 bezw. 1014 Kindern, welche in der Textil-Industrie beschäftigt sind, obenan, während die Textil-Industrie von ganz Preußen nur 1193 Kinder beschäftigt. Davon entfallen auf die Provinz Schlesien 200, die Rheinprovinz 397 und Westfalen 205.

In der Nahrungs- und Genussmittel-Industrie beschäftigten Preußen 1644, Bayern nur 52, Sachsen 1298, Württemberg 12 Kinder. Stark verbreitet ist die Kinderbeschäftigung in diesem Zweige besonders in den Regierungsbezirken Minden und Münster (924) und in den Inspek- tionsbezirken Meissen (453), Leipzig (238) und Chemnitz (208).

In der Industrie der Steine und Erden sind in Preußen 692, in Sachsen 321, in Bayern 400 Kinder beschäftigt. In

der Metallverarbeitung ist das Verhältnis dieser Staaten 635 : 261 : 102.

Nach den Angaben des Fabrik-Inspektors von Zwickau war der durchschnittliche wöchentliche Verdienst eines Kindes in der Textil-Industrie 2,23, in Papier und Leder 2,30, in Nahrungs- und Genussmittel 1,40, in polygraphischen Gewerben 2,20 Mark. Die jugendlichen Arbeiter bleiben in den Fabriken gewöhnlich unter der Aufsicht älterer Arbeiter. Die Berichte der Fabrik-Inspektoren weisen, wie gesagt, aus, daß die gesetzlichen Vorschriften über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter im Allgemeinen gut innegehalten werden; auch fehlt es nicht an mehrfachen Bestätigungen, daß die Beschäftigungsweise eine der körperlichen Beschaffenheit der jugendlichen Arbeiter angemessene ist und ein schädigender Einfluß auf ihre Gesundheit nicht wahr- genommen wurde. Die Arbeitsräume sind meist hinreichend groß, erleuchtet und ge- lüftet. In einzelnen Zweigen wäre die Kinderarbeit kaum zu entbehren, z. B. in der Maschinenfabrik und in der Glas- verlen-Fabrikation, in denen für Kinder- hände vorzugsweise passende Hilfsarbeiten zu verrichten sind.

Die Kinderarbeit ist aber leider damit nicht erschöpfend beschrieben. Ein viel trübendes Bild bietet sie in der Hausin- dustrie, auf welche sich die Geltung der Gewerbe-Ordnung und die Aufsicht der Fabrik-Inspektoren nicht erstreckt. Die Zahl der in der Hausindustrie beschäftigten Kinder ist gewiß viel größer. Mangelhafte Erwerbsverhältnisse sind hauptsächlich schuld, daß oft Kinder im zartesten Alter und unter den schlechtesten Be- dingungen für die körperliche Entwicklung mit angespannt werden. Die Schil- dungen, welche von der Hausindustrie ein- zelner Gegenden, zum Beispiel der Eifel und dem Thüringer Wald entworfen wer- den, sind traurig. Der Fabrik-Inspektor von Sonneberg bestätigt, daß die Aus- nutzung der schwachen Kräfte selbst der jüngsten Familienangehörigen noch fort- dauert. In niedrigen schiefen gelüfteten, erleuchteten und geheizten Stuben müssen die Kinder ihre ganze schulfreie Zeit mit Arbeiten verbringen. Nach dem Bericht des Fabrik-Inspektors von Düsseldorf

findet in der Haus-Industrie geradezu ein Mißbrauch der Kinder zu gewerblichen Arbeiten in ausgedehntestem Maße statt, und wäre es erster Erwägung werth, ob ihm nicht gesetzgeberisch entgegenzu- treten sei, da es klar zu Tage liege, daß der Schulzwang nicht ausreicht, um die Kinder vor Ueberarbeitung und frühem Siechtum zu schützen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Jan. Die erste Sitzung des Reichstages nach den Ferien war sehr schwach besucht. Es waren noch nicht hundert Reichstagsabgeordnete an- wesend. — Die deutschfreisinnige Fraktion hat ihren vielbesprochenen, bereits vor den Ferien formulirten Antrag zu den Aus- weisungen nunmehr offiziell eingebracht. Er liegt bereits gedruckt vor und trägt 59 Unterschriften, nämlich dem Will der Fraktion entsprechend, die Namen sämtlicher Mitglieder, die zur Zeit im Reichs- tage anwesend waren, mit Ausnahme des Abg. Horwig. Die Unterschrift Stauffen- berg's fehlt, weil dieser noch nicht in den Reichstag eingetreten ist. Wohl aus dem- selben Grunde fehlen die Namen der Abg. Schlüter und Winkelmann. Alle Uebrigen sind unterzeichnet. — Dr. Windthorst er- läßt in der „Germania“ einen Aufruf an die Mitglieder der Centrumsfraktion im Abgeordnetenhaus, sich pünktlich zur Er- öffnung des Landtages am 14. d. Mts. einzufinden, da am Abend dieses Tages die erste Fraktionssitzung stattfinden, in der verschiedene wichtige Entschlüsse zu fassen sein würden. — Die Konservativen haben die erste Fraktionssitzung bereits auf den 13. d. M. anberufen.

Frankfurt a. M. Einem in der Brün- nerischen Farbenfabrik verunglückten Arbei- ter hatte das hiesige Landgericht 60 pSt. seines Durchschnittslohnes als lebensläng- liche Rente zuerkannt und die Fabrik zur Zahlung derselben verurtheilt. Es wurde angenommen, daß der verunglückte Arbei- ter im Verhältnis von 40 pSt. seines Lohnes noch arbeitsfähig sei. Das Ober- landesgericht dagegen erklärte ihn für voll- ständig erwerbsunfähig und billigte dem klagenden Arbeiter den früheren vollen Wochenlohn (M. 25,50) für die Dauer seines Lebens zu.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Montag, den 11. Januar 1886.

Zum ersten Male:

„Echtes Gold wird klar im Feuer“.

Ein Sprichwort von Emanuel Geibel.

Eine Schauspielerin, eine gottbegnadete Künstlerin öffnet ihrem Auheter, dem Prinzen Lothar die Augen über sich selbst und macht ihm klar, daß seine Gefühle für sie nicht Liebe, sondern nur einfache Freundschaft sei und daß ihn selbst das edle Herz eines holden ihm ebenbürtigen Mädchens gedre, für wel- ches auch er ehemals nicht gleichgültig gewesen. Die Vereinerung des Prinzen für die Schau- spielerin Helene veranlaßte sie denn auch sofort auf Commando in bloße Freundschaft und auf den weichen Kissen seines zu diesem Zwecke heranzubereitenden Wagens eilt er in die Arme seines ebenbürtigen und blondhaarigen Engels, der ihn schon längst erwartet.

Wir wollen zu Ehren des Prinzen anneh- men, daß er in seiner „Freundschaft“ zur Künstlerin beharrlicher bleiben wird als in seiner Liebe. Der keine Einakter, der mit dem ganzen Schwung Geibelscher Poesie ge- schrieben ist, nur auf schöne Worte sich be- schränkt und selbstverständlich der Ent- wicklung einer eigenen Handlung den nöthi- gen Raum nicht verläßt, wurde mit jener kühlen Zurückhaltung aufgenommen, welche bei den Bremerern an unserem Theater meist vorzuherrschend liegt. Das ganze Stück liegt in den Händen des H. von Rothenberg und des Herrn Sturm, der ersteren fehlt jenes etwas, das uns allein die Leidenschaft des

Prinzen und seine Veroung erlaubt macht, und Herr Sturm scheidet sich nur im letzten oder mittelalterlichen Ritter-Costume heimlich, aber sicherlich nicht bedächtig in anderer Um- form. Die Nähe welche sich beide gaben, blieb unbelohnt und die Begeisterung welche beide heuchelten, vermochte bis in den Zuschauertraum hinein nicht zu sünden. Mit Ausnahme dieser beiden Rollen ist das Stück gut besetzt.

Hierauf zum ersten Male: Der Schierling.

Lustspiel in 2 Aufzügen von Emil Augier; übersezt von A. Fißler.

Daß Augier's „Schierling“ trotz der geist- reich seinen Mache, selbst der Bearbeitung eines Fißler zum Trotz eine große Bühnen- wirkung nicht zu erzielen vermog, müßte für jeden außer Zweifel sein, der sich der Nähe unterzog, das kleine Lustspiel vor der Auf- führung zu lesen. Man kann sich einen Paul Devle'schen Akt-blades allenfalls noch auf der Bühne erklären, am erfolglose Giten aber hat es Schalkweate verstanden, die Romantik des klassi- schen Alterthums mit seiner eigenen genialen Fantasie zu einem das Auge erfreuenden Bild zu gestalten, wobei es ihm jedoch auf ge- schichtliche Wahrheit ebenso wenig angekom- men ist, wie einem Paul Devle, oder dem Dichter Otto III. Das Lustspiel Augiers aber, dem wir alle Angierischen Vorträge zuerleihen welche die Arbeiten dieses Dichters auszuzeich- nen pflegen und der in A. Fißler den besten Dolmetscher gefunden hat, kann auf der Bühne diejenige Wirkung nicht erzielen, welche man vielleicht davon erwartet hat. Man erwartete von dem Dichter, welcher uns in die klassische

Zeit zurückführt, wenn auch nicht vollgewach- sene Wahrheit, so doch wenigstens eine Hand- lung, die sich vor dem Hintergrunde der Ge- schichte abspielt, wenn auch der Autor seine Menschen sprechen und fühlen läßt, wie wir das selbst thun. Wenn aber der Dichter seine Menschen und Charaktere aus der Gegenwart herausgreift, um sie auf den Boden der klassischen Zeit hinzustellen, nur zu dem Zwecke, damit das Fühlen und Denken unserer Zeit sich wiegte in jenen, wenn er uns nur ein modernes Sittenbild im griechi- schen Gewande entleert und seine Auhener das sagen läßt, was seine Zeitgenossen denken, so ist das ein ganz geistreicher Gedanke, zumal wenn ein Augier seinen sprühenden Wis- hier vergendet, allein es mühet uns selbst an, und bringt kaum einen ästhetischen Genug. Der lebensüberdrüssige Akt, der beschließt sich den Tod zu geben, weil ihm das Leben anedelt, aber zuvor noch seine an Jahren weit älteren Freunde einen feisten Schlemmer und einen hageren Getzthals entwöhnen möchte, zur Strafe dafür, daß sie seine Jugend vergiftet haben, kann ebenso wenig auf unsere Hochachtung einen Anspruch erheben, als seine beiden Freunde, die er schlecht genug behandelt. Soeben noch eingeschlossen, aus Lebensüberdruß den Gift- becher zu trinken, läßt sich der Held des Stückes von den hübschen Augen seiner Sla- vin fesseln, die er gerade so betrothen darf, wie das in einem Venedig'schen Lustspiele der Fall zu sein pflegt.

Die glücklichere Befehung der Rollen in diesem Stücke ist allein Schuld daran, daß demselben nicht ein noch schlech- terer Empfang bereitet worden ist, als seinem Vorgänger. Herr Fißler darf ganz gut für die Rolle des wohlgenährten Epicu- rous, die ihm Gelegenheit genug zur Decla-

mation gibt. Herr Bauer ist mehrfach Anlaß zu kleinen Störungen gewesen, die sich aber wohl kaum wiederholen werden, da wir die- sem Stücke nicht mehr oft begegnen werden. Herr Herz besitzt eine angeborene Komik, die ohne übertrieben zu sein, ihre Wirkung nicht verfehlt. Das moralische Element in diesem Stücke ist einzig und allein durch die Hippo- lita, die freiesittliche Skavin, veredelt eine zwar schöne, aber höchst unanständige Rolle, die von Fräulein Rosen bewahrt zu sein zu- rückhaltend gespielt wurde. Wenn Hippolita im Hintergrunde dem Geizhate der beiden Schlemmer zuehrt und ihr Verhalten sieht, so darf sie ihren Empfindungen, ohne ihrer Würde zu schaden, durch entsprechendes Ge- berdenpiel den richtigen Ausdruck verleihen. Das sehr schwach besuchte Haus nahm beide Novitäten höchst gefassen auf und geriett keineswegs in Entziden.

Theater-Nachrichten.

Bei der letzten Dou-Anan-Auf- führung am Dantsiger Stadttheater fehlte es an dem Pferde, auf welchem der im letzten Akt erscheinende Gouverneur zu sitzen hat. Man behalt sich in Folge dessen damit, daß man den Gouverneur (Komibus) einfach als steinerne Bildsäule auf einem entsprechenden Postament erscheinen läßt. Nicht weniger geistreich wußte man sich mit dem Text abzu- finden. Leporello sang nämlich anstatt: Herr Gouverneur zu Pferde, Ich beuge mich zur Erde, einfach: Herr Gouverneur von Steins, Wir zittern meine Rine. So geschah im Jahre 1885 am Dantsiger Stadttheater!

Städtisches.

Mannheim, 13. Januar 1888.

Die Wasserturm-Concurrenz in Mannheim.

Bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit und bei der aktuellen Bedeutung derselben für unsere Stadt halten wir uns für verpflichtet, an dieser Stelle den Bericht zum Ausdruck zu bringen, welchen Herr Stadtbau-Inspektor Stübgen zu Köln in Nr. 3 des 'Bochensblattes für Baukunde' veröffentlicht, welche lautet wörtlich folgendermaßen:
Um in den Besitz eines sowohl in Konstruktion als künstlerischer Beziehung den modernen Anforderungen entsprechenden Entwurfs zu einem Wasserturme für die neue Wasserleitung zu gelangen, hat der Stadtrath von Mannheim vor einiger Zeit ein öffentliches Preiswettbewerb erlassen, welches nach Form und Inhalt, abgesehen von dem etwas kärglich bemessenen Preise, wohl geeignet war, einen lebhaften Wettbewerb hervorzurufen. Die Abmessung des schmiedeeisernen Wasserbehälters, nämlich 16 m Durchmesser bei 1900 cm Inhalt, die Höhe und Fundamenttiefe des Turmes, die Zahl und Anordnung der Materialen und Bauarbeiten waren genau vorgeschrieben, hauptsächlich Preise der Materialien und Bauarbeiten waren angegeben, so daß den Bewerbern der verlangte Nachweis, daß der ganze Bau nicht über 175,000 Mk. kosten soll, leicht gemacht war. Eine der wesentlichsten Vorfragen war jedoch ungelöst in die Hand der Bewerber gelegt, diejenige nämlich, nach welchem System der Wasserbehälter zu konstruieren sei, nach dem bisher meist üblichen System eines Cylinders mit herabhängendem Kugelboden oder nach dem neueren System des Professor Juse, welches, wie die Ausführungen in vielen Städten (Wormserhofen, Düren, Remscheid, Stajfurt, Dredenböhlen, Schiedam, Szegedin u. a.) zeigen, eine Materialersparnis an Schmiedeeisen und Unterstüßungsmauerwerk von ganz erheblichem Belange herbeizuführen imstande ist. Von 74 eingegangenen Entwürfen hat etwa ein Drittel das Juse'sche System als Grundanlage angenommen, während die Mehrzahl sich an das ältere System mit Kugelboden angeschlossen hatte. Es ist das nicht auffallend, weil die Konkurrenz von den Bewerbern fast ausschließlich als eine architektonische, eine formale aufgefaßt worden, und weil es leichter ist, das gewohnte, am Hande unterfertigte Cylindereisengerüst mit einer architektonisch behandelten Unterstüßung und Umwandlung zu versehen, als für den eigenartig geformten Juse'schen Behälter eine charakteristische Turmausbildung zu erfinden. Das Programm verlangte nämlich mit Recht eine architektonisch einfache, aber würdige und bestimmungsgemäße Durchbildung des Baues unter Berücksichtigung der aus modernen Häusern mit theilweise reicher Architektur bestehenden Umgebung. Diese Aufgabe konnte bei Zugrundelegung der einfachen Cylindereisengerüst unter Anlehnung an klassische und moderne Bauten mannigfacher Art beuener gelöst werden, als unter Benützung und Betonung des Juse'schen Systems, dessen Boden kegelförmig anzumachen und in einem beträchtlichen Abstände vom Rande zu unterfüllen ist, dessen Umarmelung daher entschieden über das im Durchmesser erheblich eingeschränkte Stützmauerwerk ausragen muß. Die landläufigen Formen eines eulindrischen Denkmals oder einer runden Grabkapelle oder dergl. müßten daher hier verlassen werden zu Gunsten einer leichtfüßigeren Gestalt, deren charakteristische, künstlerische Durchbildung mitunter schwierig ist, aber gerade deshalb für talentvolle Bewerber hätte besonders anregend sein müssen. Das Preisgericht, welches außer einem Mitgliede des Stadtraths, Herrn Schürmer und dem Wasserbauingenieur, Herrn Smreder, aus den drei namhaftesten Architekten, Oberbaurath Sturm (Stuttgart), Oberbaurath von Leins (Stuttgart) und Wandopf (Mannheim) bestand, hat die beiden Preise — es waren nur 1000 und 600 Mark — den Entwürfen der Herren Gustav Palmhuber in Stuttgart und Hecht-Siemann in Hannover zugesprochen und außerdem dem Stadtrath empfohlen, die 8 Entwürfe der Herren Hanemann und Grünblina in Weimar, der Herren Juse, Schäffer

und Bog, sowie der Herren Negiermann, Baumeister Hermanns und Riemann in Bamern für je 300 Mark anzukaufen. Die Gründe, welche die Preisrichter zu diesem Spruche geführt haben, die Erwägungen, welche bei der Sichtung der Entwürfe und schließlich bei der Auswahl und Anordnung der fünf genannten maßgebend waren, sind leider in der Veröffentlichung des Ergebnisses von Seiten des Stadtraths nicht mitgeteilt worden. Wir sind der Ansicht, daß die abgelaufene Konkurrenz wegen der beiden Wettbewerbenden Reservoirsysteme und wegen der Frage der charakteristisch-künstlerischen Turmausbildung eine über Mannheim hinausgehende Bedeutung besitzt und wollen daher die einzelnen Entwürfe einer näheren Prüfung unterziehen; nicht alle, denn manches Schwache ist mit Gutem und Vortheillichem gemischt, sondern nur diejenigen, welche vermöge ihres technischen oder künstlerischen Wertes eine besondere Aufmerksamkeit verdienen. (Fortsetzung folgt.)

Sitzung des Bürger-Ausschusses. Dieselbe wurde von Herrn Oberbürgermeister Roll am 3. Uhr eröffnet und ergab der Namensaufzählung die Anwesenheit von 70 Mitgliedern, somit Beschlussfähigkeit der Versammlung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des jüngst verstorbenen Mitglieds Herrn Wilhelm Sonder und erloobte sich die Anwesenden zum Zeichen des Andenkens von den Sihen.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Gründung einer Pensions-, Witwen- und Waisenkasse für die Beamten und Angestellten der Stadt Mannheim. Hierzu stellt Stadtbau-Keller und Gewissen (33 Unterzeichneten) einen Antrag dahin gehend, der Stadtrath möge vor Verathung über diesen Gegenstand dem Collegium eine tabellarische Uebersicht der städtischen Beamten und Angestellten in Bezug auf Gehalt, Dienstalter, ob Nebenverdienst, oder ausschließlich im städtischen Dienst etc., da hieron das Wort über den Antrag, dem man im Ganzen sympathisch gegenüber stehe, abgäbe. Herr Oberbürgermeister Roll sieht die Nothwendigkeit einer Verthagung, die die nothwendige Folge wäre, nicht ein, ebenso spricht sich Dr. Stadtbau-Vorst. v. Feder aus. Dr. Stadtbau. Vöhm gibt bekannt, daß solche Tabelle zu Händen des Stadtbau-Vorst. sei.

Bei der Abstimmung über den Antrag Keller wird derselbe abgelehnt. Herr Keller gibt kund, daß nach dem Ergebnisse der Abstimmung die 33 Unterzeichner beabsichtigen den Saal zu verlassen und dadurch die Versammlung beschlußunfähig zu machen. Herr Oberbürgermeister Roll glaubt, daß dies unzulässig sei und vermahnt sich gegen solches Vorgehen. Darauf wird in die Versammlung eingetreten und referirt Herr v. Feder Namens des Stadtbau-Vorstandes und ist dieser im Großen und Ganzen mit der Vorlage einverstanden, hätte jedoch gewünscht, es würden sämtliche der Stadtordnung unterliegenden Städte eine gemeinsame Pensionsanstalt gegründet haben. Sein Antrag geht auf Annahme der Vorlage.

Herr Oberbürgermeister Roll bedauert es gleichfalls, daß ein gemeinschaftliches Vorgehen der Städte nicht möglich war und hielt man es für zweckmäßig selbstständig vorzugehen. Das heute vorgelegte Statut sei lange vorbereitet und habe man großes Material zur Verfügung gehabt, es sei aber nicht ausgeschlossen, daß Verbesserungen gemacht werden könnten, doch hält er für zweckmäßig, heute das Statut anzunehmen und Änderungen dann vorzunehmen, wenn sich durch die Praxis ein Bedürfnis herausgestellt habe.

Es wird hierauf in die Detailverhandlung der einzelnen §§ des Statuts eingetreten und werden derselben redaktionelle Bemerkungen und Änderungen gemacht. § 8 der Vorlage will die Rechnung einem besonderen Rechner übertragen, wogegen der Stadtbau-Vorst. die Rechnung dem Stadtrechner übertragen wissen will. Letztere Fassung wird angenommen. Ebenso werden die vom Stadtbau-Vorst. vorgeschlagenen Änderungen der §§ 7, 9 und 10 angenommen, während § 21 eine neue Fassung erhält.

§ 32, 34, 37, 38 und 39 erhalten wieder die vom Stadtbau-Vorst. vorgeschlagenen redak-

tionellen Änderungen. Es wird hierauf der Antrag des Stadtraths

Der Bürgerausschuß wolle unter Genehmigung der vorliegenden Statuten zur Gründung einer Pensions-, Witwen- und Waisenkasse für die Beamten, Angestellten und Bediensteten der Stadt Mannheim einen, aus Wirtschaftsmitteln zu schöpfenden jährlichen Beitrag genehmigen von 8000 M.

bei namentlicher Abstimmung mit 63 gegen 10 Stimmen, die sich der Abstimmung enthalten, angenommen. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Oberbürgermeister Roll, Stadtbau-Vorst. v. Feder, die Herren Stadträte Bopp und Vöhm, die Stadtbau-Stadtheim und Paul.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung, 'Tarif für die Benützung der Märkte in Mannheim' entspinnt sich in Folge einer vom Trödelmarkt eingelaufenen Petition um Nichterhöhung des Platzgeldes eine kurze Debatte mit dem Erfolge, daß das Platzgeld auf dem Trödelmarkt das alte bleibt, worauf der übrige Theil des aufgestellten Tarifs genehmigt wurde.

Punkt 3 der Tagesordnung mit dem Antrag des Stadtraths

Der Bürgerausschuß wolle den Verkauf eines Geländestücks von dem alten städtischen Holzbofe mit einer Frontlänge von 6 Meter, auf die Tiefe von ca. 31 Meter zum Preise von 40 Mark per Quadratmeter incl. Beultheiten genehmigen, und den Stadtrath zum Abschluß des Kaufvertrages auf Grund obiger Bedingung und den mit Herrn Otto geplogenen Verhandlungen beauftragen wird ohne Debatte angenommen.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung, Verkauf der städtischen Plätze in K 2, 3 und 4 wird der stadtrathliche Antrag

Der Bürgerausschuß wolle den Stadtrath ermächtigen, die städtischen Plätze in K 2, 3 und 4 um die obigen Preise zu verkaufen und die darauf ruhenden Straßengassen aus dem Käuferis zu tilgen

gleichfalls einstimmig angenommen. Punkt 5 Vertheilung der städtischen Rechnungen pro 1888 und Punkt 6 die Vertheilung der städtischen Rechnungen pro 1884 erhalten Zustimmung.

Dr. Stadtbau-Vorst. v. Feder sprach sich über den Besuch eines Kranken, der seine Hilfe beanprucht, verpflichtet? Diese Frage ist im Publikum schon häufig beantwortet worden und wird in der Regel im bejahenden Sinne beantwortet. Es ist dies jedoch falsch, so sehr dies auch dem Humanitätsgefühl widerspricht. Der Arzt hat keine Verpflichtung Kranken und Hülflosen seine Dienste zur Verfügung zu stellen, so wenig, wie irgend ein Geschäftsmann oder Handwerker die Verpflichtung hat, für diesen oder jenen Kunden die verlangte Arbeit zu liefern. Das Gleiche gilt von Hebammen, Chirurgen etc., die das Gesetz in diesem Fall jedem anderen Geschäftsmann gleichstellt. Auf Humanität hat das Gesetz allerdings nun keinen Anspruch; dafür und um ihm die Schärfe zu nehmen, sind denn auch von der Stadt die Armenärzte, von der Staatsbehörde die Bezirksärzte angestellt. Man sollte man aber glauben, die Herren Aerzte würden es in besonderen Fällen und besonders da, wo Menschenleben auf dem Spiel stehen, nicht allzugern nehmen und würden, wie dies moralische Pflicht eines jeden Menschen ist, ihren Mitmenschen helfend zur Seite stehen, allein es gibt Fälle, wo auch die moralische Pflicht nicht anerkannt wird, wie nachstehendes Beispiel zeigt: Die Frau eines hiesigen Handwerkers kommt in Wöhlen, eine Hebamme wird zur Hilfe gerufen und diese findet, daß eine Operation nöthig wird, die nur ein Arzt machen darf. Sie schlägt auch einen solchen, vor und begibt sich der Chemann schleunigst zu demselben und hat auch das Glück, denselben zu Hause zu treffen. Der Arzt erkundigte sich auf das Eingekommene um die Verhältnisse der Familie und schlägt die verlangte Hilfe ab. Der Chemann begibt sich verzweiflungsobol zu einem zweiten Arzt, der die ersehnte Hilfe bringt. Hier standen nun zwei Menschenleben auf dem Spiel und ansichts dieser Thatfache wirft sich uns unwillkürlich die Frage auf, ob sich

nicht der § 222 des R.-St.-G.-B. ganz leicht auf solche Fälle anwenden ließe und wenn nicht, ob derselbe nicht entsprechend abgeändert werden könnte. Besagter § lautet: § 222.

Wer durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen verursacht, wird mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft.

Fahrlässigkeit im Sinne des Strafrechts ist die Nichtanwendung derjenigen Sorgfalt, welche ein Jeder gemäß seinen individuellen Fähigkeiten bei seinen Handlungen anzuwenden verpflichtet ist.

St zwar eine Fahrlässigkeit vorhanden, der Tod jedoch nur dadurch eingetreten, daß rein zufällige Umstände, in Bezug derer man vom Thäter nicht verlangen konnte, daß er sie bei seiner Handlung berücksichtige, eingetreten, so findet dieser Paragraph nicht Anwendung. Wenn der Thäter zu der Aufmerksamkeit, welche er aus den Augen setzte, vermöge seines Amtes, Berufes oder Gewerbes besonders verpflichtet war, so kann die Strafe bis auf fünf Jahre Gefängniß erhöht werden.

Nach dieser Bestimmung sind auch Aerzte und andere Heilanstalten strafbar, welche gegen anerkannte Regeln der medizinischen Wissenschaft handeln und dadurch den Tod des Patienten herbeiführen.

Sterbefall. Salsenheimer Friedrid Sänger, der seit 32 Jahren den Dienst an der heiligen Hohenkirche versieht und hier Gelegenheit hatte, manches Menschenleben vom Tode des Ertrinkens zu retten, und deshalb wiederholt ausgezeichnet wurde, ist im Alter von 67 Jahren nach längerem Leiden verstorben. Die im hiesigen Flussgebiet anfernen Schiffe haben anlässlich dieses Todesfalles halbmoht geklagt.

Berichtigung. Bezüglich unserer gestrigen Notiz 'Selbstmord' eines Handwerkbüchsen, hat sich insofern ein Fehler eingeschlichen, als durch ein Versehen die Ortsbezeichnung weggelassen, so daß es den Anschein hat, als sei der Vorfall hier passiert. Es ist dem jedoch nicht so, sondern es war unser Nachbarort Käferthal der Schauplatz der That.

Vortrag. Im Casinoaale hielt gestern Abend auf Veranlassung des Protektantenvereins Herr Stadtbau-Inspektor Bopp einen Vortrag über den Hohenloher Bauhaus. Dieser war ein gleich eitriger Anhänger des Paritätismus wie seiner Vorherrschaft, bis allmählig der Geist der Christenlehre seine Feuerseele ergriff. In Damaskus ist der Wendepunkt seines Lebens eingetreten, dort unter dem Einflusse der neuen Lehre trat vor seine Seele das Bild Christi, wie er ihn sich geistig dachte und übermäßig von dieser Vision, fürzte der Paritätier zu Boden, um als Apostel wieder aufzusteigen. Die 12 Jünger haben den leidlichen Christus gesehen und die Zweifel, die ihnen sein schmählicher Kreuztod verursacht, mußte das Königreich tilgen. Paulus kannte aber nur den geistigen Christus und sein Bild zeigte sich ihm im verklärten Glanze. Wie Christus die Feindschaft überwunden, so sei Paulus die Incarnation des Christenthums, ohne ihn bestände die Kirche nicht. Redner löst sein Charakterbild Giaten aus der paulinischen Briefe sich abspiegeln, bejahe seine Kämpfe, Leiden und Todesgefahren, welchen er sich mit demselben Muthe aussetzte, als er für das, was er für Wahrheit erkannte, in den Tod ging. Ein überaus zahlreiches Publikum, welches den Saal überfüllte, hörte mit stichtlichem Interesse dem 1 1/2 stündigen, interessanten Vortrag zu und lobte am Schlusse den Redner mit Beifallsbezeugungen.

Velocipeden-Verein. Das vom hiesigen Velocipeden-Verein veranstaltete, am Samstag Abend im großen Saale des Saalhaus stattgehabte große Radfahrerevent hatte einen wahrhaft glänzenden Verlauf und gab den einzelnen Nummern des reichhaltigen und abwechslungsreichen Programms Zeugniß, daß die aktiven Mitglieder des Vereins nicht nur auf der Bahn, beim Wett- und Unterfahren, sondern auch im Saal beim Ausfahren auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen, und weder an den roten Schleißen, noch an den gleichfarbigen Nummern in Anknüpfung der Leidtragenden Anstoß genommen hat. Wer indes daraus schließen wollte, daß das Begräbniß gar keine Nachwehen gehabt, der bestände sich im Irrthum. Zunächst freilich hat ein vollständig unschuldiger den Zerger zu fühlen bekommen, den in den 'oberen Schichten' das pompidie Begräbniß, das die Schweizer Arbeiter ihrem alten Freunde bereitet haben, anrichten mußte. Der Stadtrathsvater der hiesigen Artillerie-Abtheilung nämlich, welcher mit seiner Capelle die Trauermusik erklang, wurde, obwohl er vorher selbstverständlich die dienstliche Erlaubniß eingeholt hatte, zu sieben Tagen Mittelarrest verdonnert! Da wäre nun freilich die Frage am Plage: wenn der Herr Major, der die Erlaubniß gegeben hatte, nicht wüßte, wer Demmeler war, wie kam man denn den armen Stadtrathsvater deswegen bestrafen, daß er sich der gleichen Unwissenheit in Bezug auf Demmeler's politische Parteilichkeit, wie kein Vorgesetzter erkennen? Auch die Polizei scheint das Vergehen begünstigt arg verchnauvt zu haben, denn am Tage nach demselben stellten sich deren Abgeordnete bei den Vorständen der Hochvereine ein und verlangten die Entlieferung von Mitgliedslisten. Offenlich wird die heute eingetretene recht empfindliche Kälte dazu beitragen, daß sich diese unnöthige Dize recht bald wieder legt.

Nette Aussicht. Herr: 'Ich weiß nicht — mir geht mit einem Male das Daar sehr hart aus.'

Freier: 'Ja, ja, wenn das so weiter geht, haben Sie nächsten Sommer den schönsten Statingruß für Fliegen!'

Kleine Mittheilungen.

Der Brand der Spinnerei von Kayser u. Dieking in Wachen. Die 'Vol. Radr.' von dort schreiben: Gerade ein Jahr ist vergangen, seitdem die Rheinische Tuchfabrik in Wachen aufging und schon wieder ist eine Brandkatastrophe zu verzeichnen, schrecklicher als jene, da ihr mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Gestern Abend gegen 6 1/2 Uhr umzog ein weithin sichtbarer dunkelrother Feuerchein den nordöstlichen Himmel, einen größeren Brand verkündend. Die in der Rudolfsstraße 28 belegene Spinnerei von Kayser u. Dieking und Joseph Conzen, war der Herd des Brandes, dem von allen Seiten Menschenmassen zuströmten. Ein Blick auf das eine einzige blühende Gebäude lehrte, daß an Rettung desselben nicht zu denken war. Die zunächst liegende Frage war, ob sich die in der Spinnerei beschäftigten Personen gerettet hätten und gehen dies es, sie wären alle dem verderblichen Elemente entronnen. Leider war es nicht so, heute früh wurden acht Arbeiter vermisst, darunter vier Arbeiter, und eine Frau, sie haben sich bis jetzt, wo wir dies schreiben, in ihren Wohnungen nicht eingeschrieben und es ist fast zur Gewissheit geworden, daß sie ihren Tod in den Flammen gefunden. Bestätigt wird das Schreckliche dadurch, daß man heute früh nahe am Eingang unter dem Einsturz drohenden Umkleisen der Maschinen verlohnte menschliche Leiberreste entdeckte und dieselben, da bei der Verfahr an ein Herausholen nicht zu denken war, durch ein Stück Sackleinen den Wänden entzog. Ob und wie viele erwachsene Personen noch im Innern liegen, wird wohl im Laufe des Tages festgestellt werden können, ebenso, ob alle geadentur dem Feuer entronnen sind. Die Flammen griffen mit so rasender Geschwindigkeit um sich, daß binnen wenigen Minuten das ganze Gebäude in feurige Lohz eingekühlt war und die sich rettenden Personen (es sollen an 80 Arbeiter in der Fabrik beschäftigt gewesen sein) den Ausgang über die Rothtrappen suchen mußten; ein junger Arbeiter entronn nur dem Feuerode, indem er sich an einer eisernen Krabakette hinunterließ. Kaum 45 Minuten nach Beginn des Brandes fürzte die linke Hälfte des Daches ein, zehn Minuten später die andere, nach und nach folgten mit dumpfem Krachen die Maschinen. Glücklicherweise war die Luft ruhig und die Dächer der benachbarten Fabriken mit Schnee bedekt, sonst hätten die Krachen zum dunkeln Himmel emporschickenden Funken leicht noch größeren Anheil anrichten können. Wie erzählt wird, schleppten zwei Arbeiter einen dritten, der bereits das Bewußtsein verloren hatte, durch den erstickenden Qualm, mühten ihn aber, um das eigene Leben zu retten, jurüchlassen. Ein Arbeiter Namens Reichler soll sich auf das aus der oberen Etage dringende Hülse- und Sammergeschrei von Fadenwindern hin noch einmal in das Gebäude begeben haben, er kehrte nicht mehr zurück. Ein anderer Arbeiter vermisst zwei Brüder, kumm und starr stand er heute vor der Ruine und konnte nur mit Gewalt abgehalten werden, zwischen den Trümmern nach den Ueberresten zu suchen. Draußen vor dem polizeilich abgesperrten Gebäude weinten und wehklagten bedauerndwerthe Arbeiter, die durch den Brand broblos geworden. Die allezeit billsbereite öffentliche Wohlthätigkeit wird die Armen im harten Winter nicht ohne Unterstüßung lassen. Die bei Ausbruch des Brandes

in ihrem parterre gelegenen Komptoir anwesenden Besitzer der Spinnerei hatten nur so viel Zeit, die Bücher in den Geldschrank zu werfen; eine auf dem Balte liegende Summe Geldes konnte der eine nur noch in der Kuchstasche bergen, um dann zu flüchten. Die zu der Spinnerei geböhrigen Seitengebäude, das Wollager und Refektorium, in welchem bei Ausbruch des Feuers sofort der Dampf abgelassen wurde, blieben erhalten. Die erst seit einigen Jahren neu eingerichtete Spinnerei ist bei der Wachen-Mühlengener und Velziger Feuer-Versicherungsgesellschaft ihrem Werthe entsprechend versichert. Ueber die Entstehung des links aus dem vierten Fenster der ersten Etage zuerst hervorsprühenden Feuers werden nur Vermuthungen laut; doch einer derselben soll ein Stückchen in der Luft umherfliegender Wolle durch eine Gasflamme in Brand gesetzt und seinerseits wieder das auf einer Maschine befindliche Garn entzündet haben. Die rasende Verbreitung eines in einer Spinnerei ausgebrochenen Brandes ist bei dem massenhaften feuergefährlichen Material und den zusammenhängenden Räumen kein Wunder und die gestrige Katastrophe hat es wiederum gezeigt, daß in solchem Falle die vorchriftsmäßig zur Rettung angebrachten Notausgänge und Treppen durchaus unzureichend sind und Verluste an Menschenleben nicht verhüten können.

Schwerin, 7. Januar. Nachwehen von Demmeler's Begräbniß. Manchen unserer Leser mag es wunderbar vorgekommen sein, daß so ganz anders, wie man das von anderen Orten zu hören gewohnt ist, gelegentlich des Begräbnißes von Demmeler die Schweizer Polizei sich, mit Ausnahme eines kleinen Zwischensalles, vollständig in Reserve gehalten

und weder an den roten Schleißen, noch an den gleichfarbigen Nummern in Anknüpfung der Leidtragenden Anstoß genommen hat. Wer indes daraus schließen wollte, daß das Begräbniß gar keine Nachwehen gehabt, der bestände sich im Irrthum. Zunächst freilich hat ein vollständig unschuldiger den Zerger zu fühlen bekommen, den in den 'oberen Schichten' das pompidie Begräbniß, das die Schweizer Arbeiter ihrem alten Freunde bereitet haben, anrichten mußte. Der Stadtrathsvater der hiesigen Artillerie-Abtheilung nämlich, welcher mit seiner Capelle die Trauermusik erklang, wurde, obwohl er vorher selbstverständlich die dienstliche Erlaubniß eingeholt hatte, zu sieben Tagen Mittelarrest verdonnert! Da wäre nun freilich die Frage am Plage: wenn der Herr Major, der die Erlaubniß gegeben hatte, nicht wüßte, wer Demmeler war, wie kam man denn den armen Stadtrathsvater deswegen bestrafen, daß er sich der gleichen Unwissenheit in Bezug auf Demmeler's politische Parteilichkeit, wie kein Vorgesetzter erkennen? Auch die Polizei scheint das Vergehen begünstigt arg verchnauvt zu haben, denn am Tage nach demselben stellten sich deren Abgeordnete bei den Vorständen der Hochvereine ein und verlangten die Entlieferung von Mitgliedslisten. Offenlich wird die heute eingetretene recht empfindliche Kälte dazu beitragen, daß sich diese unnöthige Dize recht bald wieder legt.

Nette Aussicht. Herr: 'Ich weiß nicht — mir geht mit einem Male das Daar sehr hart aus.'

Freier: 'Ja, ja, wenn das so weiter geht, haben Sie nächsten Sommer den schönsten Statingruß für Fliegen!'

In erster Reihe hat Herr Gabriel ganz Erfassliches geleistet; aber auch seine Schüler haben bewiesen, daß sie ihre Zeit und die Gelegenheit wahrgenommen haben, sich zu tüchtigen Kunstfahrern heranzubilden. Das Ganze machte den Eindruck fertiger künstlerischer Leistungen auf dem Gebiete des Kunstfahrens und ließ das Arrangement nichts zu wünschen übrig, so daß die sehr zahlreich erschienene Zuschauerenschaft voll und ganz von den Leistungen befriedigt war und den tüchtigen Reitern reichen Beifall spendete. Nach Abwicklung des Programms folgte Tanzunterhaltung, die gleichfalls einen schönen Verlauf nahm und bis zum frühen Morgen anhielt.

Verammlung. Wie wir bereits gestern meldeten, hat die Generalversammlung des Vereins zur Beschaffung ärztlicher Hilfe und der Arzneien stattgefunden. Unser Bericht mußte Raummangels halber zurückgestellt werden, da wir in etwas ausführlicher Weise referieren wollen. Der Vorsitzende, Herr J. Billig, erstattete einen Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des Vorstandes, dem wir folgendes entnehmen:

1. Rechenschafts-Bericht. Unser Probejahr ist zu Ende, das selbe mag hinsichtlich des finanziellen Resultats manchen Erwartungen nicht entsprechen, doch konnte man überhaupt noch dieser Richtung kein anders Resultat erwarten, da die Beiträge derart bemessen sind, daß an eine Kapitalanammlung noch nicht zu denken war. Wir dürfen jedoch auf unsere Thätigkeit mit Befriedigung zurückblicken, wenn wir die Wohlthaten, welche den Mitgliedern aus dem Verein erwachsen, ins Auge fassen. Der Vorstand ist mit dem Resultat zufrieden, umso mehr, da wir unter den denkbar schwierigsten Bedingungen angefangen haben. Wir erinnern nur daran, daß wir alle zur Zeit der Gründung krank darniederliegenden Kranken-Kassenmitglieder welche theilweise heute noch krank sind, in den Kauf nehmen mußten. Wir müssen gleich an dieser Stelle betonen, daß die Werksgenossen dieser Kranken, den Verein nicht in dem Maße unterstützt haben, wie zu wünschen gewesen wäre. Unsere Leistungen wären sonst größere gewesen, wir hätten namentlich den Herren Ärzten eine "entsprechendere Lage" gewähren können. Leider müssen wir betonen, daß sich die Bosheit und die Verleumdung auch an das so bedeutungsvolle humane Unternehmen herangebracht hat. Wir hatten schon von Anfang an damit zu kämpfen. Da man an die Sache nicht konnte, wagte man sich mit vielem Eifer, wenn auch nicht mit großem Erfolg an die Personen. Man suchte dieselben in der öffentlichen Meinung zu diskreditiren und leider hatte man bei Urtheilslosen einigen Erfolg. Das ist für uns ein trauriger Punkt in unserer kurzen Geschichte und wir bedauern aus lebhaftester, daß es theilweise Personen gewesen sind, denen es ein leichtes gewesen wäre, sich über die Thatsachen selbst leicht informieren zu können.

Die war sehr zu bedauern um der Sache selbst willen, denn mit Recht dürften wir auf die thätigste Hilfe aller Arbeiter hoffen. Statt dessen hat sich eine sehr große Anzahl guter zahlungsfähiger Mitglieder betören lassen und sind ausgetreten. Anstatt sich bei dem Vorstand über den wahren Werth falscher Redensarten Auskunft geben zu lassen, wurde rümpfend gewinkt. Wenn der Verein dennoch nicht zu Grunde ging, so sind jene gewissenlosen Leute nicht schuld, im Gegentheil, sie haben alles aufgeboten, um den Ruin herbeizuführen. Wir haben dies in erster Linie den Mitgliedern zu danken, welche sich durch nichts beirren ließen und dem Verein treu blieben. In zweiter Linie sind wir den Herren Ärzten zu Dank verpflichtet und drittens glaubt auch der Vorstand durch seine Thätigkeit etwas dazu beigetragen zu haben.

Wie bekannt ist, wurden in zahlreichen Städten Vereine nach unserem Muster gegründet; theilweise sind dieselben in ihren Leistungen hinter den untrigen geblieben, meistens haben sie dieselben Leistungen, dann aber höhere Beiträge. Best alle diese Vereine haben theilweise erhebliche Schulden zu beden, während wir davon noch frei geblieben sind. Diese Thatsachen waren bekannt, und trotzdem gab es Personen, welche dieselben nach Belieben verleumdeten.

In den übrigen Schichten der Bevölkerung bereitet man den Werth unseres Vereins, und ist über die Organisation erstaunt. Mit verhältnismäßig wenig Kosten ist dieses Werk in's Leben gerufen worden und steht heute mit an der Spitze der humanitären Einrichtungen Mannheims. Ein solches Institut darf als Beweis dafür angesehen werden.

das wir nicht die Weiter und, die jetzt vornehmen, sondern, daß wir im Stande sind, praktische und auf das allgemeine Wohl gerichtete Einrichtungen zu treffen.

Im Laufe der Zeit werden sich allerdings noch Mängel herausstellen, welche jedoch abgestellt werden können. Im Allgemeinen sind Beschwerden wenig vorgekommen, da alle vorkommende Fälle sich meistens in ein Mißverständnis zwischen den Beteiligten aufgelöst haben. Mehrfach ist jedoch darüber zu klagen, daß manche Mitglieder sich durchaus nicht in die Vorauszahlung der Beiträge hineinfinden wollen. Der Natur unserer Organisation gemäß muß jedoch strenge darauf geachtet werden, da der Verein nur auf solche Weise sich vor größeren Beitragsverlusten schützen kann. Erst wenn ein Krankheitsfall eintritt, alsdann bequemt man sich leichter zur Vorauszahlung, indem kein Mitglied ohne dieselbe Ansprüche machen kann. Man muß sich in die unangenehme Lage des Kassenschatens versehen, wenn ein Mitglied, welches mit seinem Beitrag rückständig ist, Unterpägung verlangt. Der Kassenschaten muß dasselbe wieder fortsehen, damit es erst seine Zahlungspflicht genüge. In solchen Fällen muß nur zu oft das gute Herz die Oberhand behalten, da sonst der Kranke ohne Unterstützung dastehet. Es muß deshalb dringend ersucht werden, daß die Mitglieder dem Vorstand sein Amt erleichtern, so daß die Vorauszahlung prompt durchgeführt wird.

Häufig zu klagen hat man über die Thatsache, daß wohl reichlich die Hälfte der Mitglieder, Kinder zur Zahlung der Beiträge schickten. Dadurch sind oft Beschwerden verursacht worden, welche sehr gut vermieden werden könnten. Die Eintheilung der Geschäftsjahre ist derart getroffen, daß es auch Erwachsenen gut möglich gemacht wird, ohne geschäftlich behindert zu werden, die Beiträge zu entrichten. Mögen auch hierbei die Mitglieder selbst mitwirken. (Fortf. folgt.)

Badische Nachrichten.

Die Conzession zum Bau und Betrieb der Secundärbahn von Mannheim über Käferthal und Biernheim nach Weinheim ist soeben, wie wir hören, einem Consortium, bestehend aus dem Bankhause der Herren Ladenburg, der Bank für Handel und Industrie und dem Bauunternehmer Bachstein in Berlin erteilt worden. Der Erlaß liegt dem Großherzog zur Unterzeichnung vor. Zwischen verschiedenen Interessenten-Gruppen war um die Conzession ein heißer Kampf geführt worden; auch die "Rheinische Creditbank" hier war in Gemeinschaft mit dem Bauunternehmer Appoldi in Mainz als Bewerberin aufgetreten, hatte aber den Herren Ladenburg den Platz überlassen müssen. Thatsächlich aber ist es die Bank für Handel und Industrie, welche die Conzession erhielt und damit ist einer außerbadischen Gesellschaft der Weg zur Erbauung unserer Nebenbahnen ebnet. Es dürfte noch hier erwähnt werden, daß die beteiligten Gemeinden für Herrn Arnoldi eingetreten waren. Vielleicht darf hier noch erwähnt werden, daß der Gedanke dieser schmalspurigen Nebenbahn ausgegangen ist von den Herren Rathschreiber Sautter—Käferthal, Rentmeister Ehrhardt—Biernheim und Bürgermeister Dr. Haas—Weinheim.

Weinheim, 11. Jan. Der hiesige Coccienverein hielt am vergangenen Sonntag Abend im Saale des Gasthauses "zur Eintracht" hier seine Weihnachtsfeier (Christbescherung) ab. Der große Saal war dicht gefüllt von Mitgliedern und deren Angehörigen. Die Verlosung ging in der heitersten Stimmung von statten. Die vom Vereine gesungenen Lieder wurden präzis und stimmiger vorgetragen, was dem Dirigenten Dr. Hauptlehrer Dertel hier, zur besonderen Ehre gereicht. Aber auch unserm Vorstande, Dr. Dr. Köhler, müssen wir das Wort reden. Ihn, welcher nur ganz dem Vereine lebt und welcher durch sein freundliches, liebevolles Entgegenkommen die Vereinsmitglieder so zu sagen heffelt, verbannten wir diesen genussreichen Abend. Später ging man zum Tanzergnügen über, was besonders die jüngeren Mitglieder bis zum frühen Morgen in der

heiteren Stimmung zusammen hielt. Möge es uns vergönnt sein, unter der Leitung unseres Vorstandes noch recht viele solche Abende zu erleben, welche gewiß nicht verfehlen werden, dem Vereine immer neue Mitglieder zuzuführen.

Δ Heidelberg, 10. Jan. In der gestrigen Sitzung des Senates wurde die Wahl des Prorektors für das Jubiläumsvorjahr vorgenommen und zwar vereinigte sich die Mehrzahl der Stimmen des Oremiums auf Herrn Professor Keller, den bekannten Pädagogen. Der Gewählte ist ein ausgezeichnete Redner, ein Gelehrter von anerkannter Bedeutung und eine bei den Studenten sehr beliebte Persönlichkeit. — Heute Vormittag verurtheilte ein Jurische von außerhalb in einer hiesigen Wirthschaft ein bleiernes Dreimarkstück für acht auszugeben, wurde dabei aber entdeckt. Leider wurde veräußert, die Polizei zu benachrichtigen. Wie wir erfahren, hat der Betreffende seine Gaunerei auch anderswo verübt, ohne seinen Zweck zu erreichen. — Bei der herrlichen Schneebahn fahren im Laufe des Tages die Schlitten ununterbrochen durch die Straßen der Stadt und die Kutscher machen vergnügliche Gesichter. Wir möchten bei dieser Gelegenheit die Anfälle rügen, daß so manche junge Herren die Hügel sich übergeben lassen, ohne irgend etwas vom Lenken der Pferde zu verstehen. Bei einem Spaziergange über die Hauptstraße waren wir Augenzeugen, wie in vier verschiedenen Fällen Leute über den Haufen gefahren wurden, ja eine ältere Dame gerieth sogar unter die Pferde. Glücklicherweise kam dabei keine Verletzung vor. Deister genug sind die jungen Herren etwas animirter Stimmung und fahren darauf los, ohne im Stande zu sein, die Pferde sicher zu lenken.

Freiburg, 9. Januar. Wie der Allg. St. mittheilt wird, hat Dr. Georg Schanz in Würzburg von der Großherzoglichen Regierung einen Ruf als Professor der Nationalökonomie nach Freiburg erhalten.

Karlsruhe, 11. Jan. Aus Wirthshäusern wurden in den letzten Tagen gebohrt: 70 Ffd. Schweinefleisch im Werthe von 42 M., ein Gut und Leberzucker im Werthe von 17 M., ein Paar Buzinestel im Werthe von 15 M., aus Privatgärten: ein Luchpoletot im Werthe von 15 M., 2 Ffd. Lebluchen nebst 5 1/2 M. Geld, 2 Bilderrahmen im Werthe von 20 M., ein Paar Bugstiel im Werthe von 15 M. und eine Anzahl anderer Gegenstände von etwa 48 M. Gesamtwert. Bei den drei letzteren Diebstählen gelang es der Schutzmannschaft, die Diebe zu ermitteln und in Haft zu nehmen, sowie die Gegenstände theilweise wieder beizubringen.

Pfälzische Nachrichten.

Ludwigshafen, 10. Januar. Wiederholt kam es in letzter Zeit vor, daß die Straßenlaternen von mutwilliger Hand gelöscht wurden, ohne daß es gelungen wäre, die Thäter zu erwischen. In der vergangenen Nacht nun — Witternachtsstunde war langst vorüber — hat die Polizei einen untererwehnten Laternenwächter in Kagantri ertappt. Es war dies aber nicht, wie man vielleicht glauben sollte, einer der "geringeren" Klasse Menschen, sondern eine den besseren Ständen angehörende Persönlichkeit. Ob sich dieselbe bloß äbte, um event. die Stelle eines Laternenanzüenders übernehmen zu können, konnten wir nicht erfahren, dagegen haben wir gehört, daß die Polizei das "Bergnügen" anders aufgefaßt und zur Anzeige gebracht hat.

Frankenthal, 10. Jan. Von der kgl. Kreisregierung wurde dem Komitee zur Errichtung eines Denkmals für die im Jahre 1870/71 gefallenen Krieger die Erlaubnis zur Vornahme einer Hauscolleete erteilt und dadurch die Ausführung des projectirten Denkmals um einen bedeutenden Schritt näher gerückt.

Gerichtszeitung.

o. Mannheim, 11. Jan. (Schöffengericht) Vorsitzender Herr Amtsrichter Tröger. Schöffen die Herren Kaufmann Richard Sauerbeck hier und Karl Steingötter, Kaufmann von Ladenburg. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft Dr. Reiserendör Dr. Schneider. Gerichtsschreiber Herr Rechtspraktikant Dr. Sailer.

- 1. Tagelöhner Karl Walter von hier, erhält wegen Unterschlagung 6 Tage Gefängnis.
- 2. Zimmermann Hermann Bühler von Kitzhausen, wird von der Anklage Thätlichkeiten verübt zu haben, freigesprochen.
- 3. Tagelöhner Friedrich Hofmann von Dettlingen, erhält wegen Thätlichkeiten zehn Tage Haft.
- 4. Abraham Levi, verch. Händler von Bühlstadt, wird wegen Unterschlagung in eine 10-tägige Gefängnisstrafe verurteilt.

5. Friedrich Falkenstein, led. Ländler von Kuit wegen Körperverletzung wird zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilt.

6. Rich. Müller von Weinheim und Joh. Kreiter von Simmerhof, beide verch. Tagelöhner, wegen Körperverletzung, werden Ersterer zu 8, Letzterer zu 7 Wochen Gefängnis verurtheilt.

7. Bruno Heiter, led. Magazinier von Tauberbischofsheim, wird wegen Sachbeschädigung in eine Geldstrafe von Mark 10 genommen. Verteidiger Herr Anwalt Dr. Helm.

8. Franz Holzer, verch. Dienstmagd von Rohrbach, wegen Beamtenebeidigung, wird mit einer Geldstrafe von Mark 10 bedacht.

9. Emma Böller, led. Dienstmagd von Waibstadt, erhält wegen Diebstahls eine dreiwöchentliche Gefängnisstrafe.

10. Josephine Reichenbacher led. Dienstmagd von Karlsruhe wird wegen Diebstahls, Betrugs und Angabe eines falschen Namens zu einer äwöchentlichen Gefängnis- und zu einer 2tägigen Haftstrafe verurtheilt.

11. Rudolf Kreuzer, led. Kaminsfeger von Reßkirch wird wegen Bedrohung in eine Gefängnisstrafe von 1 Woche genommen.

12. Joseph Bertram, led. Schiffer von Mannshausen wird wegen Sachbeschädigung in eine Gefängnisstrafe von 8 Tagen verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 11. Jan. Die zweite Kammer genehmigte für den Bau der Strecke Klingenthal bis zur Landesgrenze und den Umbau des Bahnhofes Klingenthal, ferner für die Sekundärbahnlinien Stollberg-Zwönitz, Mücheln-Nerchau-Dresden und Leipzig-Plagwitz insgesammt M. 6,815,000.

Nachen, 10. Jan. Die Zahl der seit dem Brande des Kaiser und Biefing'schen Fabrikgebäudes hierseits Vermissten und höchst wahrscheinlich dabei Verunglückten beträgt nach weiteren Ermittlungen sechzehn. Bisher sind fünf Leichen aufgefunden worden.

Brüssel, 11. Jan. Der Gemeinderath beschloß eine Petition an die Kammer zu richten gegen die Einführung der Vieh-zölle.

Wien, 11. Jan. Der Salzburger Landtag beschloß den Verkauf Salzeins an den Kaiser um 450,000 fl. Eine Deputation unter Führung des Landeshauptmanns weilt hier, um den Verkauf perfekt zu machen.

Neapel, 11. Jan. General Pozzolini ist nach Raffanah abgereist.

Paris, 11. Jan. Die Kammern wählen morgen ihre Präsidenten. Die Verlesung der Botenschaft und der ministeriellen Erklärung findet voraussichtlich Donnerstag statt. Ledroy erklärte einigen Delegirten des Municipalrathes gegenüber, er bereits einen Gesetzentwurf betreffend die Aufstellung von 1889 vor und werde denselben demnächst einbringen.

Kopenhagen, 11. Jan. Das höchste Gericht bestätigte heute das Urtheil gegen den Präsidenten des Politikings, Berg, zu sechsmonatlicher Gefängnisstrafe, weil er im Juli 1885 bei Gelegenheit einer politischen Versammlung in Holsfretto (Jütland) an der gewaltsamen Entfernung des Politikmeisters von der Rednertribüne Theil genommen hat.

Paris, 11. Jan. Die Vertreter der Mächte in Belgrad, Sofia und Athen, erhielten nunmehr Instruktionen, betreffend ein gemeinsames Vorgehen zur Herbeiführung der Wärfung.

London, 10. Januar. Graf Hayfeldt hatte gestern mit Lord Salisbury eine Unterredung im Auswärtigen Amte.

Für die bedrängte Wittve gingen bei uns ferner ein:

Transport	M. 29.20
Von der Bierprobe des Sing-	
vereins	21.24
M. R.	8.-
Summa	M. 58.44

Zu weiterem Empfange von Gaben sind stets gerne bereit.
Die Exped. der Bad. Volks-Ztg.

Mannheimer Fremdenblatt.
11./12. angekommene Fremde.
Hotel 3 Glocken.

Ruhn D., Wirt, Dettingen.	Verbronn.
Bayer J., Kaufm., Augsburg.	München.
Hohlmann, Kaufm., Stuttgart.	Wain.
Reichmann C., Kaufm., Frankfurt.	Damburg.
Triller, Kaufm., Mannheim.	Stuttgart.
Hofstod, Kaufm., Mannheim.	Falkenheim.
Reppier, Kaufm., Mannheim.	Stuttgart.
Stein A., Kaufm., Leipzig.	Bödingen.
Schmann S., Kaufm., Bödingen.	Hochstet.
Weil D., Goldene Gans.	Mannheim.
Speh A., Kaufm., Mannheim.	Darßheim.
Reichel, Kaufm., Mannheim.	Ivesheim.
Landmann, Kaufm., Mannheim.	Emsdingen.
Dörner, Kaufm., Mannheim.	Waldheim.
Yngbin, Agalsterhausen.	Köln.
Her Agent, Köln.	Waldheim.
Dochter, Turnlehrer, Dettingen.	Waldheim.
Höberle, Privatier, Redarjum.	Waldheim.
Landmann Jr., Kaufm., Grefeld.	Waldheim.
Bunold, Sommer.	Waldheim.

Markgraf Wilhelm:

Jordan J., Kfm., Köln.	Kaiserhof.
Kaiser J., Stationsvorstand, Trier.	Kaiserhof.
Müller R., Kfm., Düsseldorf.	Kaiserhof.
Wegel G., Combitor, Impfingen.	Kaiserhof.
Wys m. Nichte, Rentnerin, Bruchsal.	Kaiserhof.

Redarthal:

Roth A., Kfm., Karlsruhe.	Kaiserhof.
Lehnung J., Kfm., Karlsruhe.	Kaiserhof.
Ofenbach J., Kfm., Karlsruhe.	Kaiserhof.
Rein A. G., Kfm., Karlsruhe.	Kaiserhof.
Ehwein G., Kfm., Karlsruhe.	Kaiserhof.
Hüntner A., Hofmann, Gauß.	Kaiserhof.
Weyand, Kfm., Karlsruhe.	Kaiserhof.

Kaiserhof:

Habel A., Direktor, Berlin.	Kaiserhof.
Wienes G., Kaufmann, Berlin.	Kaiserhof.
Gemelin J., Karlsruhe.	Kaiserhof.
Hübner J., Karlsruhe.	Kaiserhof.
Desdorf J., Karlsruhe.	Kaiserhof.
Cedeler G., Karlsruhe.	Kaiserhof.
Ruge G., Karlsruhe.	Kaiserhof.
Rana A., Karlsruhe.	Kaiserhof.

Schneider D., Rains.	Landesberg.
Huber R., Rains.	Landesberg.
Weyer A., Rains.	Landesberg.
Mögle, Ingenieur, Stuttgart.	Landesberg.
Schneper G., Kaufm., Rempten.	Landesberg.
Bilo G., Deamter, Zweibrücken.	Landesberg.
Bälzer Hof.	Landesberg.
Langhans, Oberinsp., Nachen.	Landesberg.
Frey J., Kaufm., Stuttgart.	Landesberg.
Rosenthal G., Kaufm., Würzburg.	Landesberg.
Paustätter A., Ulm.	Landesberg.
Niederhof Jr., Frankfurt.	Landesberg.
May J., Karlsruhe.	Landesberg.
Spittel R., Karlsruhe.	Landesberg.
Jagersheimer G., Heilbrom.	Landesberg.
Wanz G., Fabrik, Bruchsal.	Landesberg.
Simon, Kaufm., Frankfurt.	Landesberg.
Ries J., Kaufm., Hanau.	Landesberg.
Reumader G., Kaufm., Augsburg.	Landesberg.
Horn G., Stuttgart.	Landesberg.
Wendel, do.	Landesberg.
Spoor, Grefeld.	Landesberg.
Rütel Gb., Grefeld.	Landesberg.
Rebsl, Grefeld.	Landesberg.
Schmaß Jr., Grefeld.	Landesberg.
Bellins, Grefeld.	Landesberg.
Frens dorff, Grefeld.	Landesberg.
Odenauer J., Grefeld.	Landesberg.

Wan G., Leipzig.	Portugal.
Haber G., Köln.	Portugal.
Rezel, Stuttgart.	Portugal.
Dieb Joh., Fabrik, Ebingen.	Portugal.
Bühler G., Kaufm., Paris.	Portugal.
Müller W., Kaufm., Frankfurt.	Portugal.
Kaufmann Joh., Kaufm., Stuttgart.	Portugal.
Kaufmann W., do.	Portugal.
Peters G., Kaufm., Köln.	Portugal.
Bang W., Kaufm., Köln.	Portugal.
Neu S., Darmstadt.	Portugal.
Rosenfeld, Kaufmann, Heilbrom.	Portugal.
Stranz A., Heilbrom.	Portugal.
Probbal A., do.	Portugal.
Baumann A., Heilbrom.	Portugal.
Grünebaum J., Frankfurt.	Portugal.
Goldschmitt, Frankfurt.	Portugal.
Stein M., Rünchen.	Portugal.
Kreuz, do.	Portugal.
Finig, Stuttgart.	Portugal.
Krausbacher, Darmstadt.	Portugal.
Kaufmann, Mannheim.	Portugal.
Summa	117.
Dazu nicht namentlich aufgeführte Fremden	375
Summa	492
Dazu die früheren	4529
Summa	5021

Abonnements-Einladung.

In unserem Verlage ist erschienen:

Das „Rheinschiff“

Zentral-Organ für die Interessen der Schifffahrt und des Handels auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen.

Inhalts-Verzeichniß.

Größere Aufsätze:

- (S. 1.) Ueber Gegenwart und Zukunft des Rheinverkehrs von Dr. Landgraf.
 (S. 2.) Der Rheinstrom. — Die Bauten des Rheines zwischen Bayern und Baden. — Die Geschichte der Schifffahrt (Feuilleton).
 (S. 3.) Das schwimmende Material auf dem Rhein. — Die deutschen Subventionsdampfer. — Billige Expedition. — Der Mäuseturm (Feuilleton).
 (S. 4.) Die Hemmung der Schifffahrt im Binger Loch mit Illustration.
 (S. 4—6.) Nachrichten und Correspondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen.
 (S. 7. und 8.) Bekanntmachungen und Privatkundgebungen.

Hierzu eine Beilage, enthaltend:

- (S. 9.) Mannheimer Wochenbericht.
 (S. 10.) Privatkundgebungen

Unter Ausschluß jeder Politik wird „Das Rheinschiff“ sich nur mit den technischen und wirtschaftlichen Fragen befassen, welche die Schifffahrt und den Handel auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen berühren.

Schon die erste Nummer wird jedem Interessenten den Beweis bringen, daß das „Rheinschiff“ sowohl durch den gebiegenen Inhalt als die schöne Ausstattung ein Fach-Organ ersten Ranges ist.

„Das Rheinschiff“ bringt von bewährten Autoritäten Original-Aufsätze, die sowohl in der Handelswelt als auch bei den Schiffs-Interessenten die größte Beachtung finden werden.

„Das Rheinschiff“ wird ferner über die Bewegung der sich in Ladung befindenden, abgehenden, sowie ankommenden Schiffe eingehende Informationen bringen; besonders über

Frachten, Schlepplöhne, Wasserstands-Nachrichten und Wassersport

sowie über alle Fragen, welche mit der Schifffahrt auf dem Rheine und seinen Nebenflüssen in Beziehung stehen, eingehend berichten; ebenso werden besondere Ereignisse, Mißstände sowohl auf dem Strome, als auch in den Häfen besprochen und in gleicher Weise wird den

Handels-Interessen

auf dem ganzen Rhein und seinen Nebenflüssen besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

„Das Rheinschiff“ kostet vierteljährlich M. 2.50 Pf.; in Holland, Belgien, sowie allen Ländern des Weltpost-Vereins M. 2.85 Pf.

Unsere officiële Anmeldung bei der Post erfolgte am 25. November 1885

und nehmen somit alle Postanstalten Bestellungen auf „Das Rheinschiff“, sowie der unterzeichnete Verlag und unsere Agenturen an.

Gleichzeitig haben wir ein

Reise-Abonnement

eingeleitet, so daß wöchentliche Kreuzbandsendung an jede beliebige Adresse, sofort nach Erscheinen des Blattes, promptest erfolgt. Der vierteljährliche Abonnementspreis bleibt dabei der gleiche und ist zum Voraus zu entrichten.

Verlag „Das Rheinschiff“

Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei in Mannheim E 6, 2.

NB. Interessenten ersuchen wir höflichst für Verbreitung dieses Prospekts gefl. Sorge tragen zu wollen. Bei der Gründung dieses Fach-Organs „Das Rheinschiff“ wurde solches auf allen Plätzen von Mannheim bis Rotterdam überall auf das lebhafteste begrüßt und die thätigste Unterstützung allseitig zugejagt, so daß „Das Rheinschiff“ einzig in seiner Art dastehen dürfte.

Warnung.

Seit Monaten arbeiten wir an dem Projekt dieser Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“, welches durch sorgsame Anstellung zuverlässiger Correspondenten und Agenten, sowie sonstige Vorarbeiten nicht sofort ausgegeben werden konnte. Eine hiesige Concurrenz — Die „Neue Badische Landeszeitung“ — welche von unserem Vorhaben Kenntniß erhielt, beeilte sich alsbald, ein ähnliches Blatt herauszugeben, das also nur eine (keineswegs rühmliche) Nachahmung ist.

Erstes Café-Versandt-Geschäft C. Th. Chelius, Ludwigshafen a/Rh.

in Säcken zu 9 1/2 Pfund netto:	in Säcken zu 9 1/2 Pfund netto:
feinst Campinas für 7,60	f. grün Ceylon Nr. 4 f. 9,50
feinst grün Java " 8,-	fein " " 3 f. " 10,50
fein gelb Java " 9,-	fein " " 2 f. " 11,80
extrafein gelb Java " 10,-	allerfeinst " 1 f. " 13,-
f. Nollcherry grün " 9,60	(größtbohlig, edelst)
(Belgischer weinl. Café)	fein Java-Perl f. " 9,-
allerfeinst, größt. Nollcherry grün für " 10,50	fr. Gaudeloupe-Perl f. " 10,50
fein Ceylon-Perl " " 11,50	allerst. Ceylon-Perl f. " 13,20
allerst. gelb Menado " 13,25	(größt feurig)
(edelster Qualitäts-Café)	

Bei größerer Abnahme, namentlich Originalballen, bedeutende Preisermäßigung. Alle Sendungen geschehen franco gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Mit weiterem Sorten-Verzeichnis und Muster siehe zu Diensten.
11854

Warnung vor Fälschung!

Die berühmten Stettiner Gichtkettten, ein bewährtes Heilmittel gegen die Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Epilepsie und Schwächezustände sind nur einzig und allein durch mich zu beziehen und warne ich das leidende Publikum vor Ankauf werthloser Ketten, welche durchaus keine Heilung bringen und von Ignoranten vertrieben werden. Meine Ketten sind nach wissenschaftlichem Princip angefertigt und zahle ich jedem Käufer den gesandten Betrag zurück, falls die von mir gelieferten Ketten bei vorjährigem Gebrauch nicht den gewünschten Erfolg bieten. Solche Garantien bietet kein anderer Verfertiger von Gichtkettten. 1 Kette kostet 10 Mk., 3 Ketten kosten 25 Mk., 7 Ketten 50 Mk. Man adressire an Herrn

Lehrer J. Joachim in Stettin, Pommern.

Danksagung!

Geehrter Herr! Was Lepth, Kräfte, Salzen und Geheimmittel nicht erreichen, das haben Ihre Ketten bewirkt! Mit freudigem Herzen beschreibe ich Ihnen, das ich nach jahrelangem Leiden durch Ihre Ketten vollständig geheilt worden und seit 2 Monaten ohne jede Hilfe mich im Hause bewegen kann. Tausend Dank Ihnen.
12060
Wittwe H. Herrmann, Herzfelde.

Musik-Institut W. Herrmann

E 1, 12 Marktstrasse E 1, 12.
Geheile gründlichen Unterricht in Streich- und Blas-Instrumenten zc. einzeln, sowie abtheilungsweise. Vielen Wünschen entsprechend auch Abend-Curse.
10645

Schulranzen

in nur selbstverfertiger solcher Arbeit für Knaben und Mädchen von 1 Mk. 40 an. Schulranzen in Leder von Mk. 8,- an bis zu den feinsten Sorten in Stoffen und Rindleder. Mappen in allen Sorten, Handkoffer von Mk. 2 an, Reisetaschen, Reisekoffer in allen Sorten.
10679

Leonh. Weber,

F 2, 9, Sattler. F 2, 9.
Spezialität in Koffer für alle Branchen. Reparaturen sehr billig.



Bett-

jedern,

fertige

Betten, Bettwäsche, Bett- und Steppdecken

in reellen Qualitäten zu billigen Preisen
L. Steintal,
Wäsche-Fabrik, Leinen- & Bettwaaren-Lager
Mannheim, D 4, 9.
9602

Zahnheilkunde künstlicher Zähne,

auch werden künstliche Augen angefertigt und schmerzlos eingesetzt.
J. Rohrbach jr.
Ludwigshafen, Bismarckstraße, neben dem Gesellschaftshaus.

Blasenkrankheiten

(auch Blenn., Stein etc.) Geschlechtskr., Schwäche, Impotenz, Frauenkrankh., zc., selbst in den verzerr. Fällen, bei' sicher in kurzer Zeit. - Prospekt gratis. -
F. E. Bauer, Spezialist Basel-Sinningen. (Schweiz.)
11886
D 5, 4.

Geschäfts-Bureau Martin

empfehl ich zur Führung von Büchern, Beitreiben von Ausständen, Besorgung von Hypotheken, Gestionen, Ausfertigung aller schriftlichen Arbeiten, Bittgesuchen, Heirathspapieren, Vermittlung zum An- und Verkauf von Liegenschaften zc.
9590

Prospecte

für die Lebens-Versicherung mit Dividenden-Vertheilung und für die sehr günstige Renten-Versicherung der „Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft“ werden gratis verschickt.
Mannheim.

Der General Agent:

Otto Schüge, F 4, 16.

Ludwigshafen.

Der Inspector:

Louis Walther, katholische Kirchenstraße 22.

Erläutliche Agenten und Kauflisten werden verlangt vom Asscuranz-Bureau Mannheim, F 4, 16. Ludwigshafen, katholische Kirchenstr. 22.

Geschäftsöffnung und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum, sowie Freunden und Bekannten, insbesondere der werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich unterm heutigen in S 2, 15 ein

Spezerei- & Viktualengeschäft S 2, 15

eröffnet habe. Ich werde bemüht sein, meine werthen Abnehmer durch Verabreichung von guten Waaren und reeller Bedienung jeder Zeit zufrieden zu stellen.
Hochachtungsvoll

S 2, 15 Paul Gas, S 2, 15.

Grosser

Schuhwaaren- Ausverkauf.



Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich mein sämtliches Lager in Herren-, Damen-, Kinder-Stiefel und Säublen 20 Procent unterm Einkaufspreise.

Das Lager kann auch complet künftich übernommen und zugleich zum Fortbetrieb des Geschäftes der Laden und Einrichtung dazu gemiethet werden.
12248

F 2, 17. Carl Lang. F 2, 17.

H. Münd, Kaufm. Stellen- Vermittlungsbureau Mannheim P 5, 4.

Mannheim, 1. Januar 1886.

P. P.

Um möglichen Verwechslungen vorzubeugen, habe ich mich entschlossen, daß either von mir unter der Firma: H. Münd, Kaufm. Stellenvermittlungsbureau, Mannheim geührte Geschäft, unter meinem Namen und der Firma:

W. Hirsch, Kaufm. Stellenvermittlungsbureau Mannheim

welterzuführen und bitte gest. Zuwendungen von heute ab unter obiger Adresse an mich gelangen zu lassen. Mit bestem Dank für das mir seither bewiesene Vertrauen bitte ich, mir daselbst auch für die Folge bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll

W. Hirsch, Kaufm. Stellenvermittlungsbureau Mannheim P 5, 4.

zweifelhaften Geschenk einer sehr regen Phantasie begabt, sah ihn vertrauensvoll und ermunternd mit ihren großen braunen Augen an.

„Reise unbesorgt, Emil! Wer sollte mir hier etwas anhaben? Aber sei vorsichtig, damit Dir nichts zustößt und grüße die Mama!“

Daß es für ihren ritterlichen Gatten irgend eine Gefahr geben könne, glaubte sie eben so wenig, wie daß sie selbst in Gefahr gerathen könne. Sie zweifelte nicht, daß bei seinem bloßen Erscheinen die Aufständischen sich unterwerfen würden.

„Meine Frau hat Recht“, sagte Graf Emil eifrig, als suchte er selbst sich zu überreden; „wenn auch die Bauern revoltiren wollten, das erste größere Dorf liegt stundenweit entfernt. . . Kommen Sie, Melander, je eher wir reiten, desto rascher sind wir zurück! Leb' wohl, mein Weibchen! Fräulein v. Hornwald wird Dir Gesellschaft leisten und über Dich wachen.“

Es war ein starres, fast mechanisches Lächeln, mit welchem Antonie sich verneigte:

„Das werde ich, Erlaucht!“

Graf Emil küßte seine Frau auf die Stirne und stürmte fort; Melander verneigte sich stumm und tief und folgte ihm. Wenige Minuten darauf hörte man den Galopp der sich entfernenden Pferde.

Simmend, aber nicht gerade traurig, setzte die Gräfin sich nieder und blühte auf die zerklüfteten Figuren der unterbrochenen Schachpartie.

Ueber Antonie v. Hornwald schien eine seltsame Stimmung gekommen zu sein. Bald bewegte sie sich hastig hin und her, als sei ihr der große Saal zu enge, bald wieder stand sie bewegungslos und ihre Blide lagen mit unheimlicher Starrheit auf der Gräfin, jede Bewegung derselben beobachtend. Plötzlich trat Antonie mit raschen Schritten und besorgter Miene auf sie zu:

„Sie werden so bleich, Erlaucht! Sie lassen sich den Abschied von Ihrem Gemahl zu sehr zu Herzen gehen — Sie sind krank!“

Ungebeugtes Erstaunen auf dem rothigen Antlitz hob die Gräfin das schöne Haupt:

„Ich? Sie irren, liebe Hornwald!“

„Nein, nein! Ich sehe es zu deutlich, Sie sind zum Erschrecken bleich!“

„Aber ich versichere Ihnen, ich habe mich niemals besser befunden!“

„Ihre Empfindung täuscht Sie, Erlaucht!“ bestand Antonie wie in höchster Besorgniß, indem sie sich der Hand Amalien's benachtigte. „Ihr Puls brütet auf die äußerste Erregung; Sie müssen etwas zu ihrer Beruhigung nehmen; Seine Erlaucht hat mir Ihr Wohl anvertraut!“

Zugleich zog Antonie zum Kamin und nahm vom Marmor Sims eines der dort befindlichen Gläser. Aus einer Karaffe füllte sie es zur Hälfte mit Wasser und schüttete etwas von dem Inhalt eines kleinen Fläschchens, das sie aus ihrer Tasche genommen, hinzu. Sie näherte sich damit der Gräfin, welche mit ängstlicher Regier dem seltsamen Beginnen zusah:

„Trinken Sie, Erlaucht, trinken Sie! Das wird Ihnen gut thun und Ihnen Kraft geben, die kurze Trennung von Ihrem Gemahl zu ertragen. . .“

Angewidert durch den scharfen Geruch, der ihr aus dem angebotenen Trank entgegenströmte, wehrte Amalie ihrer zubringlichen Pflegerin. Da hörte man draußen wieder den Galopp von Pferden, und mit dem Ruf: „Emil kommt!“ stieß die Gräfin das Glas zurück und eilte nach der Thüre.

Es war in der That Graf Emil und Melander, welche in größter Aufregung eintraten:

„Die Gefahr ist uns näher, als ich ahnen konnte! Wenige Schritte vom Parkthor fanden wir die Straße verperrt durch Pöbelhaufen, deren Ziel offenbar Friedrichsthal ist.“

„Sie müssen fliehen“, sagte Melander.

Unwillig schüttelte Graf Emil den Kopf:

„Ich fliehe nicht! Wir wollen uns verteidigen!“

„Denken Sie an Ihre erlauchte Gemahlin!“ rief der junge Mann.

Einzelne dunkle Gestalten tauchten zwischen den Bäumen des Parks auf und man hörte wildes Rufen und Pfeifen.

„Es ist zu spät!“ rief Graf Emil, „wir würden bald eingeholt sein.“

„So verbergen Sie sich im Sonnenthurm“, drängte der Jährlich, „der Weg dahin ist jedenfalls noch frei und dort sucht Sie Niemand.“

„Ja, laß uns nach dem Sonnenthurm fliehen“, bat Amalie.

Mit gefurchter Stirn stand Graf Emil unbeweglich auf derselben Stelle und schaute durch das hohe Bogenfenster auf die Näherkommenden, deren Rufen und Pfeifen immer lauter durch die aristokratische Ruhe von Friedrichstraße gellte. Da fuhr er plötzlich wie in schwer unheimlicher Angst zusammen. . . Allen Uebrigen weit voran, ein weißes Schnupstuch wie ein Feldzeichen am linken Arm und einen emblemben Degen in der Rechten, schritt ein schlanker Mann mit bleichem Gesicht, der eben die elegantesten Satons verlossen zu haben schien, um sich an die Spitze der kunt zusammengewürfelten Bande zu stellen, die ihm folgte.

„Kommt!“ sagte Graf Emil zu seiner Gattin und führte sie zur Thür. Es lag nicht in seiner Art, sich um die übrigen Zurückbleibenden zu kümmern, wenn er selber zu fliehen beschlossen hatte. Auch Gräfin Amalien's hübsches Köpfchen hatte in diesem Augenblick nur Raum für die Angst um ihren Gatten. Arm in Arm verließen sie das Gemach.

Melander's Blicke hafteten noch einen Augenblick auf der Thür, durch welche die hohe Gestalt seiner Base verschwunden war, dann eilte auch er hinaus, den Ankommenden entgegen, während stöhnende Laialen und Rosen, nach ihrer Herrschaft rufend, jammern in's Zimmer strömten. Dort stand Antonie, einer Niobe gleich, noch auf derselben Stelle. Unemphindlich für Alles, was um sie her vorging, blühte sie hinaus auf die weißen Parkwege, auf denen sonst nur das Rauschen seidener Schleppen, der leichte Schritt der Cavaliere und Laialen und der Reiterfädel zu hören gewesen war, und wo jetzt aufgeregte, mit allen möglichen Waffen versehene Volkshaufen sich einher wälzten. Aufgewählter Sand, zertretene Pflanzen und geknickte Sträucher bezeichneter ihren Weg und ließen ahnen, was das Innere des Schlosses zu erwarten hatte, wenn die zersörungslustige Rote dort einbrach.

Allen voran eilte der elegant gekleidete Mann, den blanken Degen in der Faust und die seltsame Feldbinde am Arm. Auf dem Fuße folgte ihm ein rothhäutiger Riese im zerlumpten Soldatenrock, eine mächtige Sense mit grauem Jubel über dem Haupte schwingend. Die und da wandte sich der Kritere um und rief der in einiger Entfernung nachfolgenden Menge eine paar ermunternde Worte zu. Raubes Gesicht und wilde Nase antworteten ihm.

Antonie sah wie durch einen Schleier, daß Graf Melander sich dem Manne mit der weißen Binde entgegenwarf und mit ihm den Degen kreuzte. Seine erhöhte Stellung auf der Freitreppe gab dem Jährlich einigen Vortheil; sein hübsches jugendliches Gesicht war bleich und entschlossen, und es gelang ihm, den Führer der Aufständischen wieder über die wenigen Stufen hinauzu-

Holz-Verfeinerung.

Mittwoch, den 18. d. M., Vorm. 9 Uhr verfeinere ich auf meinem Lager, R. Darvorland, in der Nähe des Oberhändlers Kohlenlagers, eine größere Partie Eichenabfallholz in passenden Abteilungen als Brennholz, darunter befindet sich ein Theil, welcher sich auch als Kuchholz für Ofen, Kessel, Schreiner u. gut eignet. Dieses Kuchholz wird auch vorher aus freier Hand abgegeben. 270 E. Mausch, Mannheim, G 8, 10

Bezirks-Gewerkverein der Fabrik- und Hand-Arbeiter des Ortsvereins I

Den Mitgliedern viene zur Nachricht das mit dem heutigen Herr C. Eichhorn wohnhaft ZA 1, 1 die Kaffee-Kette übernommen hat und können jeden Samstag die Beiträge im Lokal Restauration Stübli 20 1, 4 bezahlt werden. 208 Der Vorstand.

Centr.-Franken- und Dierbe-Kasse der Maurer, Steinhaier, Gypser und Stukkateure Deutschlands.

Grundstein zur Einigkeit. Die Mitglieder des Sanitäts-Vereins werden hiermit aufgefordert, von heute ab ihre Mitgliedsbücher in Empfang zu nehmen. NB. Obige Kasse liefert unter keinen Umständen mehr Garantie, wenn die Mitglieder nicht dem Sanitäts-Verein obiger Kasse angehören. 305 Der Vorstand.

Männergesangverein Schweiginger-Poststadl.

Dienstag Abend 8 Uhr Probe. 88

Gesang-Verein Sängerkunst.

Heute Dienstag Abend 9 Uhr Gesangsprobe im Lokal T 2, 7, wozu alle Mitglieder zum pünktlichen und vollständigen Erscheinen einladet. 310 Der Vorstand.

Olymp.

Heute Dienstag Abend präzis 9 Uhr Vereinsversammlung, zu welcher unsere Mitglieder um möglichst zahlreiches Erscheinen freundlich gebeten werden. 296 Der Vorstand.

Gesangverein Germania.

Donnerstag 9 Uhr Probe. Am pünktlichen Erscheinen bittet 11822 Der Vorstand.

Gasthaus zum Freiburger Hof

S 2 Nr. 8. Empfehle mein vorzügliches Bier aus der Gräf. v. Oberdorff'schen Brauerei in Ubingen, reine Weine, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Fr. Hofmann, S. 2, 8.

Guten Mittags- u. Abendtisch

Primo Hammelfleisch ist wieder angekommen, 40 und 50 Pf. Rindfleisch 40 Pf., Kalbfleisch 50 Pf. 12866 Reyer, J 2, 8.

Ankauf gut gemähter Schlachtpferde

zu den höchsten Preisen J. Müller, Pferdewerger, Schwesingerstr. 48. 8794

Victor Lindner Architekt.

Bureau G 7, 24, parterre.

Regen- und Sonnenschirme

werden sorgf. gut u. billig reparirt bei Josef Silberzahn, P 4, 2. 8046

Aleidermachen

in und außer dem Hause. Josephine Biedel. G 3, 3, 4 Etod. 18207

Nur echt mit dieser Schutzmarke. Professor Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Blixir

zur dauernden, tabicalen und schmerzhaften Beseitigung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugenderkrankungen entstanden. Dauernde Beseitigung aller Schwächezustände, Hitzsucht, Angstgefühle, Kopfschmerzen, Migräne, Herzklappen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.

Das Nerven-Kraft-Blixir, aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfindungen der mod. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengesetzt, bietet somit auch die volle Garantie für die Beseitigung obiger Leiden. Alles Näheres befragt das jeder Flasche beiliegende Circular. Preis je Fl. Mk. 5.-, ganze Flasche Mk. 9.-, gegen Einsendung oder Nachnahme.

Haupt-Depot: M. Schulz, Hannover, Schillerstrasse. Depot: Engel-App. Hof, Würzburg. In der Apotheke, Amorbach. Ferner zu beziehen durch: A. May jun., Kaffeeblantern, H. Hof. Jun. jun. Mainz. J. B. Wahn, Jahrgasse 39, Frankfurt a. Main. G. Volonius, Offenbach a. R. 89481

Feder-Manchettten in allen Größen.

Schnell gegen Risse u. Risse bei L. Weber, Sanfter, F 2 9. 10694

Leere Flaschen

kaufte E. Herzmanna, E 2, 12. 13181

Cylinder-Güte

kaufte E. Herzmanna, E 2, 12. 13182

Operngläser sehr billig.

E. Herzmanna, E 2, 12. 13188

Reißzeuge sehr billig.

E. Herzmanna, E 2, 12. 13184

Neue und gebrauchte Reise- und androffer bei

E. Herzmanna, E 2, 12. 13173

Wer zahlt die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel?

L. Herzmanna, E 2, 12. 13180

Brillen kauft man gut und billig

bei E. Herzmanna, E 2, 12. 13179

Alle Arbeiter bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün.

gehen sie nur zu E. Herzmanna hin. E 2, 12. 13178

Schlittschuhen

bei E. Herzmanna, E 2, 12. 13177

2500 Paar Schlittschuhe sind da.

E. Herzmanna, E 2, 12. 13176

Neue Zughüllen für alle Hosen passend.

E 2, 12. 13175

200 Pferde- und Bügeldecken

von R. 250 an. 13174 E. Herzmanna, E 2, 12.

Zu kaufen gesucht

Leere Flaschen werden fortwährend gekauft bei Ferd. Aberle F 4, 16. 11531

Gebrauchte Möbel und Betten zu kaufen gesucht.

T 2, 22. 8

Leere Flaschen kauft zu den höchsten Preisen.

T 2, 22. 7

Zu verkaufen

Eine Haus mit Viehstall in guter Lage der Stadt, bestehend aus 8 Zimmern mit Mansarde, Hof, Brunnen, Garten, grottem Kanjaal und heizbarer Regaldach ist unter günstigen Bedingungen mit Inventar zu verkaufen. Näheres durch Philipp Herbert, Juden-gasse 6, Worms. 248

E 1, 12, Martstr.

frequentes Geschäftshaus, 30 Meter tief, mit großem Laden, Seiten und Hinterbau etc. zu vermieten, event. auch zu verkaufen. 178

Zu verkaufen:

Hotel, Restaurants und Häuser aller Art etc. durch J. Müller, Bureau Germania. 146

Ladeneinrichtung

zu verkaufen, wegen Geschäftsaufgabe. Günstiger Ausverkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen. 159

Maschinenzüge

zu verkaufen, oder auch zu verleihen. Zu erfragen bei Schneidmeyer, Finger G 5, 12. 88

Bianino.

Kreuzsaitig, neu, billig abgegeben. 10644

Junge Garzer Hühner, gute Sänger, pr. Stück 5 Mk. und Weibchen zu verl.

Z 4, 9, 4. Et., Bordenh. 12895

Stellen suchen.

Ein Mann vom Lande, 38 Jahre alt, verheiratet, rüstförmig, sucht Stelle als Ausläufer, Aufseher, Bureauverwalter oder dergleichen. Auf Wunsch kann größere Kaution gestellt werden. Der Eintritt kann nach Belieben erfolgen. Näheres in der Exp. b. Bl. zu erfragen. 158

Stellen-Gesuch.

Ein Mann vom Lande, 38 Jahre alt, verheiratet, rüstförmig, sucht Stelle als Ausläufer, Aufseher, Bureauverwalter oder dergleichen. Auf Wunsch kann größere Kaution gestellt werden. Der Eintritt kann nach Belieben erfolgen. Näheres in der Exp. b. Bl. zu erfragen. 158

Stellen-Gesuch.

Ein Mann vom Lande, 38 Jahre alt, verheiratet, rüstförmig, sucht Stelle als Ausläufer, Aufseher, Bureauverwalter oder dergleichen. Auf Wunsch kann größere Kaution gestellt werden. Der Eintritt kann nach Belieben erfolgen. Näheres in der Exp. b. Bl. zu erfragen. 158

Stellen-Gesuch.

Ein Mann vom Lande, 38 Jahre alt, verheiratet, rüstförmig, sucht Stelle als Ausläufer, Aufseher, Bureauverwalter oder dergleichen. Auf Wunsch kann größere Kaution gestellt werden. Der Eintritt kann nach Belieben erfolgen. Näheres in der Exp. b. Bl. zu erfragen. 158

Sortirmeister,

der auch in allen andern Arbeiten der Poststube durchaus bewandert sein muß, zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Offerten sub. G 888 an Daasenstein & Soaler, Mannheim. 231

Zu vermieten.

Ein solches Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sofort gesucht. 288

Zu vermieten.

Ein solches Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sofort gesucht. 288

Zu vermieten.

Ein solches Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sofort gesucht. 288

Zu vermieten.

Ein solches Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sofort gesucht. 288

Zu vermieten.

Ein solches Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sofort gesucht. 288

Zu vermieten.

Ein solches Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sofort gesucht. 288

Zu vermieten.

Ein solches Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sofort gesucht. 288

Zu vermieten.

Ein solches Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sofort gesucht. 288

Zu vermieten.

Ein solches Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sofort gesucht. 288

Zu vermieten.

Ein solches Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sofort gesucht. 288

Zu vermieten.

Ein solches Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sofort gesucht. 288

Zu vermieten.

Ein solches Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sofort gesucht. 288

Zu vermieten.

Ein solches Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sofort gesucht. 288

E 5, 18

3. Et., 1 gute Schlafstelle zu verm. 13142

F 4, 9

8. Et., 2 bessere Schlafstellen folg. z. v. 244

G 5, 13

1. Et., 2 gute Schlafstellen zu verm. 12883

J 4, 10

3. Et., gute Schlafstelle zu vermieten. 11183

L 4, 14

männliche Schlafstelle zu vermieten. 300

M 2, 13

4. Et., Schlafstelle zu vermieten. 12718

R 3, 4

3. Et., eine gute Schlafstelle zu vermieten. 13195

R 3, 7

Schlafstelle zu vermieten. 12478

S 1, 4

4. Et., eine Schlafstelle folg. zu vermieten. 86

T 2, 3

eine schöne Schlafstelle zu vermieten. 283

T 2, 20

2. Et., 2. H., gute Schlafstelle zu verm. 12826

T 3, 5a

eine gute Schlafstelle zu vermieten. 12908

T 5, 1

3. Etod., eine gute Schlafstelle folg. zu verm. 12877

Z 5, 2

Jungbush, 1 Schlafstelle zu vermieten. 59

Möblierte Zimmer

C 7, 15 2 Treppen, ein sehr gut möbliertes Zimmer zu 20 Mk. per sofort zu verm. 11455

E 1, 14 Pflanzen 2 Etage hoch 2 schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herrn zu verm. 13012

E 2, 1 3. Et., 1 hübsch möbl. Z. pr. 15. Jan. zu v. 183

E 5, 12 2. Et., 1 schön möbl. Zimmer für 2 junge Leute mit oder ohne Kost z. v. 18189

F 5, 23 möbl. Parterre-Zimmer folg. bezieh. z. v. 13002

G 5, 15 ein einfach möbl. Parterre-Zimmer zu verm. 181

G 7, 1a 3. Etod., ein schön möbl. Zimmer an einen Herrn oder sol. Parterrezimmer zu verm. 159

H 1, 7 2. Etod., einige Herren können sofort Logis erhalten. 12781

H 2, 7 3. Et., 1 hübsch möbl. beid. Zim. auf die Straße gesond. an vermieten. Preis mit Kaffee 18 Mark. 12958

H 3, 11 gut möbl. Part.-Zim. an 2 j. P. z. v. 13094

H 4, 21 2. Et., einf. möbl. Zim. billig zu verm. 12504

H 4, 26 3. Et., 1 fein möbl. Zimmer f. z. v. 12487

K 2, 3 4. Et., ein einfach möbl. Zimmer nach der Straße zu vermieten. 306

K 2, 24 4. Et. 1 fremdl. möbl. Zim. f. bill. z. v. 13095

K 3, 1 2 gut möbl. Zimmer (Schlaf- und Wohnzimmer) mit Kaffee zu 28 Mk. sofort zu vermieten. 167

K 4, 5 1 gut möbliertes Parterrezimmer mit Schlafzimmer für 2 Herren sofort zu verm. 71

P 6, 12 ein einfach möbl. Parterre-Zimmer folg. zu vermieten. 18098

Q 1, 10 ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 13190

Q 2, 15 möbl. Parterrezimmer zu vermieten. 8

Q 5, 17 1 möbl. Z. im 2. Et. auf d. Str. g. z. v. 184

R 4, 13 parterre, möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. 13122

R 5, 6 2. Et., auf d. Str. gehend, 1 gut möbl. Z. an 1 b. jungen Herrn sol. zu verm. 54

S 2, 15 3. Et., ein Zimmerfolge in ein gut möbl. Zimmer gesucht. 12822

S 4, 17 parterre, ein schön möbl. Zimmer zu verm. 13079

T 2, 2 parterre ein fein möbl. Zimmer zu verm. 13191

T 5, 15 1 schön möbl. Zim. sofort zu vermieten bei W. Wurf. 73

ZC 2, 2-5 2. Et., 1 q. möbl. Zim. z. v. 12952

Ein anständiger junger Mann, der sich etwas einrichten muß, wünscht zu einem Gymnasialen oder jüngeren Kaufmann als Zimmerkollege zu ziehen. Offerten unter G 21 a. b. Exped. 241

Kost & Logis

F 4, 21 3 Et., 1 junger Mann in Kost u. Logis gef. 21

H 4, 6 3. Et., 2 junge Leute in Kost u. Logis gesucht. 163

H 2, 10 möbl. Part.-Zim. mit u. oh. Kost, z. v. 13203

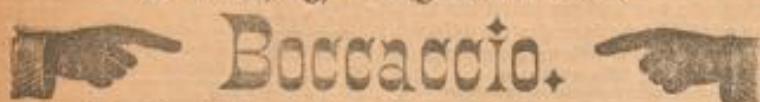
R 6, 2 parterre, Kost und Wohnung. 100

S 2, 12 part., gute Schlafstelle mit Kost z. verm. 12894

Ein anst. Mann wird in Logis gesucht. H 2, 11, Hb. Unt. 12937

Saalbau.

Donnerstag, 14. Januar 1886



Romische Operette in 3 Akten von F. Zelle und R. Gené.
 Nummerierte Zige:
 1. Parquet, 1.—8. Reihe, 2 R. 50 Pfg. 2. Parquet 4.—10. Reihe 2 R.
 3. Parquet 11.—15. Reihe, 1 R. 50 Pfg. 4. Parquet 16.—19. Reihe 1 R. Galon-
 nabe-Sperth 1 R. 1. Gallerie-Sperth 1 R. 1. Saal-Steppung 75 Pfg. Gallerie-
 Steppung 40 Pfg.
 Billette im Vorverkauf Sonntag und Montag abends in den
 Musikantenhandlung von H. Döcker (Gassencafé), alle andern im
 Zeitungsbüro bis Abends 5 Uhr zu haben.
 Saffeeeröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

CASINO.

Zur Feier des
50jährigen Jubiläums
 Samstag, den 16. Januar. Abends präcis 8 Uhr
BALL.

Wir laden die verehr. Mitglieder sowie einflussbaren Familienangehörigen
 mit dem Anfügen freundlichst ein, daß die Karten zum Ball Donnerstag, den
 14. Januar von 1 bis 3 Uhr Nachmittags im Lokale, kleiner Saal, in Empfang
 genommen werden können. In Betreff der Einführungen verweisen wir auf
 4 unserer Sitzungen.
 Der Vorstand.

Sanct-Josef's-Krankenkasse

für Mitglieder des kath. Gesellenvereins.
 Nächsten Samstag Abend 8 1/2 Uhr findet im Versammlungslokal des
 kath. Gesellenvereins, G 4, 17

General-Versammlung

Satt. Gegenstand: 1. Wahl des Vorstandes, 2. Sonstige Kassangelegenheiten.
 Wir bitten die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen
 Der Vorstand.

„Olymp.“
 Sonntag, 7. Februar, Abends 8 Uhr
 hält unsere Gesellschaft in den Sälen des Ball-
 hauses ihren
Ersten Maskenball
 verbunden mit
humoristischen Aufführungen

ad, zu dessen zahlreicher Theilnahme wir unsere verehr. Mitglieder sowie
 Gönner des Vereins mit der Bitte freundlichst einladen, Einzuführende gefälligst
 jetzt schon vorzuschlagen zu wollen, damit dieselben rechtzeitig berücksichtigt
 werden können. Die Ausgabe der Karten erfolgt jeweils an unsern Vereins-
 abenden.
 NB. Ohne Eintrittskarte hat Niemand Zutritt.
 Der Vorstand.

Extra-Narren Biernheim.
 Donnerstag, den 14. Januar, Abends 7 Uhr
Närrische Versammlung mit großem Schlorum
 im Lokal „zum Flug.“
 Närrische Mitglieder werden bis jetzt noch aufgenommen; auch
 sind Ehrenmitglieder freundlichst willkommen.
 Der extranärrische Vorstand.

Gesichts-Masken von 40 Pfennig per
 Dyd. an.
Große Thieraussehköpfe zu Quarzett
 dergleichen.
 Masken-Schmuck, Carnevals-Artikel.
Bigotphones (musikalische Sprech-Instrumente).
 Robbedeckungen aus Papier und Stoff von 60 Pfg. pr. Dyd. an.
 Ballonslaternen, Ballorden und alle sonstige für Masken
 passende Requisiten von den billigsten bis zu den feinsten Sorten em-
 pfehle ich in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
 Wiederverkäufer und Vereine erhalten hohen Rabatt.
S. Neuberger, Spielwarenhandlung, D 3, 9.

Maskengarderobe zu verkaufen:
 30 Säbel,
 30 Paar Gamaschen,
 30 Perrücken (Böppe) herrührend
 vom Weinheimer Gauferzuge
 sind preiswürdig zu verkaufen. Reflektanten wollen sich gefl.
 an den Vorstand des Veteranenvereins in Weinheim wenden.
Großer Mauerhof.
 Heute Ankich von
hochfeinem Winter-Bier,
 sowie fortwährend vorzüglichen Bod.

Zur bevorstehenden Bedarfszeit em-
 pfehle meine selbstfabricirten (garantirt
 sein vanillirt)
Chocolade
 in vorzüglicher Qualität auf's
 angelegentlichste, ebenso täglich frischen
 hausgebackenen **Bückerlchen.**
 Näheres folgt.
Gottfried Hirsch,
 F 3, 10. 11034
 Zwei junge, schöne Silberhündchen
 (Männchen) zu verkaufen. Sie tragen
 Bornsteinen 4 1/2.
Schellfische
 heute Abend eintraffend. 317
Ph. Gund.
Frisches Rehragout
 per Pfund 30 Pfg. 316
Frisches Hagenragout
 per Pfund 40 Pfg.
J. Knab, C 2, 3.

C. Retelsdorf in Hamburg.

Dampf-Kaffee-Brennerei
 und Roh-Kaffee-Lageren gros. — Etabliert 1869.

Empfehle zu En-gros-Preisen per Post franco und zollfrei gegen
 Nachnahme in Schecks von netto 4%, Kilo Inhalt nachstehende preiswerthe
 und beliebige Kaffees und garantire für echte und reine Sorten. Muster auf
 Wunsch gratis und franco. Nichtconveniente Sendungen werden innerhalb
 8 Tagen nach Empfang bereitwillig gegen entsprechende Sorten umgetauscht.

Roh-Kaffee:

Arab. Mocca, feurig	pr. 1/2 Kilo Mt. 1.25 Pfg.
Arab. Mocca, edel und hochrein	1.—
Java Menudo, braun, großbohlig hochrein	1.10
Java Breanger, goldbraun, großbohlig, kräftig	1.—
Goldjava, großbohlig, mildkräftig, ausgiebig	—95
Java, gelb, angenehmer kräftig	—90
Plant. Ceylon, brillant, tiefroth, kräftig und aromatisch	1.05
Ceylon, erff. (Telly Cherry), tiefroth, kräftig und aromatisch	—95
Portorico, tiefblau, sehr kräftig und fein	—95
Portorico Berl, tiefblau, kräftig, hochrein	1.05
Costarica Berl, kräftig und aromatisch (Ceylon gleich)	1.05
Costarica, dunkelgrün, kräftig, aromatisch	—85
Guatemala, ff. tiefblau	—84
Campinas, grün, kräftig fein	—80
Santos, erff. grün, kräftig fein	—78
Africaner Berlinmocca, verlesen, braun, f. kr.	—68

Bei Bahnsendungen nicht unter 50 Kilo, als Frachtgut, stellen sich
 sämtliche Sorten ca. 4 Pf. billiger per 1/2 Kilo. Alle Sorten gebrannt
 gelangen nur in täglich frisch gebrannter Waare zum Versandt. Als besonders
 preiswerth empfehle: **Relance**, gebrannt, per 1/2 Kilo 90 Pf. und 100.
Java-Melange, gebr. pr. 1/2 Kilo 1.10 Pf. und 1.20.
Santos, gebrannt, pr. 1/2 Kilo 80 Pf. und 85.
 NB. Nach einem Versuch wird Jeder die Ueberzeugung gewinnen, daß mein
 Geschäftsbetrieb durchaus „treueste Redlichkeit neben billiger Preis-
 notirung“ ist und alle Aufwendungen auf Verleumdungen beruhen

Friedrich Bühler

D 2, 11, Theaterstraße
 empfiehlt alle Neuheiten in: 120
 Rüschen, Bördchen, Balayusen, Crème und weissen Spitzen,
 gestickten Tulle-Spitzen und gestickten Tülles
 in großer Auswahl und zu hervorragend billigen Preisen.

Zur gest. Beachtung.

Wir bringen hiermit zur gest. Kenntniss, daß die von
 Herrn F. K. Höpfinger, B 6, 14 bisher innegehabte
Zweigexpedition
 Herrn **B. Woll, B 6, 14,**
 sowie die **Zweigexpedition** bei Frau **Kreiss Wwe.,**
 H 6, 13 an
 Herrn **Michael Gross, H 6, 13**
 übergegangen ist.

Abonnements auf die „Bad. Volkszeitung“
 Mannheimer Stadtanzeiger und Handelszeitung werden bereit-
 willigst entgegengenommen und sind einzelne Nummern à 3 Pfg.
 ebendasselbst käuflich.
 NB. Neu eintretende Abonnenten erhalten die „Badische
 Volkszeitung“ vom 1. Januar an gratis nachgeliefert.
Verlag der Bad. Volkszeitung
 Mannheimer Stadtanzeiger und Handelszeitung.

Im Verlage der
Badischen Volks-Zeitung
 E 6, 2.
 sind stets vorräthig und billig zu
 beziehen:
 Anmeldekarten,
 Auerkennnisse (für zollpflichtige
 Waaren),
 Arbeitslizenzen,
 Auszüge
 Begleitl. Scheine,
 Copir-Zitate,
 Couverts,
 Eintragsbriefe,
 Fahrpläne, kleine,
 Frachtbriefe,
 Fremdenlizenzen,
 Hauszinsbücherlein,
 Octogonrasen-Masse,
 Dopfen-Einkaufs-Zisten,
 Labischeine,
 Pieserischeine,
 Reichverträge,
 Namenslizenzen,
 Notdeklarationen,
 Rattungen,
 Rechnungen, bioerte, in allen
 Größen,
 Schiffsfrachtbriefe,
 Schluß-Noten,
 Schreib-Zitate,
 Steuer-Anmelde-Scheine,
 Tabak-Anmeldekarten,
 Tabakfabrikationslizenzen,
 Tabakfabrikationslizenzen,
 Kasal-Anzeigen,
 Wechsel,
 Wein-Deklarationen,
 Wein-Etiquettes,
 Wohnungsveränderungen,
 Zoll-Deklarationen.

Zwischen-Alt,
 vis-à-vis dem Theater
 Mittwoch, den 13. Januar
Großes Schlachtfest.
 Morgens **Werkfleisch**
 m. Sauerkraut, Abds.
 Birkhuppe und hausgemachte
 Würste, nebst gutem Stoff, wozu
 einlabet 319 **Warto.**

Mazen
 täglich frisch zu haben bei
 Süder J. Abeles, F 5, 15.

Heilung radikal.
Epilepsie,
 Krampf- u. Nervenleidende,
 gefügt auf 10jährige Erfolge, ohne Rück-
 fälle bis heute. Größtenteils mit voll-
 ständiger Orientierung verlor man
 unter Befolgung von 50 Pfg. in Brief-
 marken von 108-87
Dr. ph. Boas, Westliche Gröndler-
 gerstraße 33,
 Frankfurt a. M.

Ein gut empfohlener **Kadtkundiger**
 junger Mann sucht Stelle als Aus-
 länder oder Bureauhilfer. Auf Wunsch
 kann Garantie gestellt werden. Näheres
 im Verlag. 299

Ein **Laden** zu vermieten an der
 Neckarstraße. Näheres zu erfragen in
 H 1, 5. 301

Zwei **Vahre**, 30-kantig, außer-
 gewöhnlich billig zu verkaufen. 321
 Näheres G 4, 6. 321

Versteigerung.

Mittwoch, 20. d. M.
 und die darauffolgenden
 Werktage, Nachmittags
 von 2 bis 4 Uhr werden
 im hiesigen städtischen Leihhaus die
 Pfänder vom Monat Dezember 1884
 Lit. X No. 77, 286 bis mit No. 84, 183,
 welche am 19. d. M. nicht abgeholt
 oder erneuert sind, gegen baare Zahlung
 öffentlich versteigert.
 Mannheim, 1. Januar 1886.
 Die Leihhaus-Verwaltung.

Zurückführung der großen Parfümerie-Versteigerung.

Wegen Geschäfts-Ausgabe
 d. Herrn **Freier Ehröder**
 verleihere ich **Mittwoch,**
 den 13. Jan. u. **Don-**
nerstag, 14. Jan., Nachmittags
 2 Uhr in Lit. O 3, 6, im Laden
 gegen Baarzahlung:
 Kosmischer, Ode, Pomaden, Cos-
 metique und Haarfarbmittel, Brillen-
 tinte, Zahncreme, medizinische Seifen,
 Seife, Schminke u. s. w., Toiletten-
 gegenstände, Bürsten, Kuchelkämmen,
 Zahnbürsten, Taschentücher, Streich-
 röhren, Bürsten, Guberdolen, Nagel-
 feilen und sonst. bis Kräfte, Adye u.
 Sichel, eine Parthe Geschäftswaaren,
 ferner 1 Lederkoffer, 1 Tisch, 1 Parthe
 Toilettenartikel und Verschleißes, wozu
 einlabet 322

Lutherkirchen-Chor.

Mittwoch, 13. Januar
 Abends 8 Uhr im Lokale
General-Versammlung.
 Tagesordnung:
 a. Rechnungsablage
 b. Vorstandswahl.
 Zu nächstem Erscheinen ladet ein
 308 **Der Vorstand.**

Ortsverband deutscher Gewerk-Vereine

Mannheim.
 Donnerstag, 14. Jan., Abends 7 1/2 Uhr
 im Lokal zum „gold. Helden“, S 1, 13
Ortsverbands-Ausschreibung
 der neugewählten Ausschussmitglieder
 pro 1886.

Ortsverein der Schreiner.

Sonntag, 16. Jan., Abends 7 1/2 Uhr
 im Lokal „goldner Helden“, S 1, 13
Versammlung.
 Tagesordnung: Wichtige Vereinsange-
 legenheiten.
 Zahlreiche Besuch erwartet
 Der Vorstand des Ortsvereins der
 Schreiner. 313

Turn-Verein.

Mittwoch, den
 13. Jan., Abends
 9 Uhr
Versammlung
 in unserer Turnhalle
 Tagesordnung: 1. Wahl der ab-
 geordneten zum nächsten Sonntagstage
 2. Vereinsangelegenheiten.
 Der Vorstand.
 318 **Orte**

Mannheimer Schokoladefabrik

Gustav Hagen
 M 2, 10. empfiehlt M 2, 10.
 ihre garantirt reine
Chocolade und Cacaopulver
 zu den billigsten Preisen. 12737
 Morgens **Mittwoch**
 wird auf dem Speise-
 markt 1 prima fetter
 Ochs zu 40 Pfg. an
 Wurd abgehauen 325

Gründlicher Unterricht

in allen Gymnasialfächern, Besondere
 für junge Kaufleute ertheilt ein lehr-
 amtspraktischer, Näheres K 2, 11,
 8 Etagen hoch. 312
 Eine **Droschke, Schlitten und**
Wend zu verkaufen. D 4, 5. 293
H 6, 13 2 St., ein möbl. Zim-
 mer zu verm. 307

Ein verheiratheter Mann kaufmänni-
 schig, schon als Ausländer und öf-
 fentlicher Schlichter, sucht in einer größeren
 Fabrikarbeit als Vater und Wagner-
 arbeiter angestellt, der gute Zeugnisse
 besitzt und die besten Empfehlungen zur
 Seite stehen, sucht ähnliche Stelle. Off.
 Offerte bittet man unter Nr. 328 im
 Verlag d. Bl. abzugeben. 323

Verbrauchte **Radeneinrichtung** für
 Spegerreihen zu verkaufen. 324
Schweizergerth, 41, Laden.

Stiftungsgelder zu 4 1/2% auf
 gegenständliches
 Unterpfand, vermittelt prompt u. billig
 K 3, 13b. **Karl Seiler** K 3, 13b.
 Collegenstraße. 12859

Die Glanzwajherci

von **J. Bonn**, H 5, 16 wird auf
 angelegentlich empfohlen.